



**Internationaler Versöhnungsbund**  
seit 1914 gewaltfrei aktiv gegen Unrecht und Krieg

# Versöhnung

## Rundbrief 1/2020



**Maria Elisabeth Scharinger und Ullrich Hahn bei der Jahrestagung in Duderstadt 2011**

Jahrestagung Versöhnungsbund  
21.-25. Mai 2020 ist **abgesagt!**  
Mitgliederversammlung wird  
**verschoben.**

Außerdem:

- Jahresbericht
- Glückwünsche
- Nachruf Maria Elisabeth Scharinger

Einzelheft 2€

## Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	3
Dankgottesdienst und Matinee zu Hildegard Goss-Mayrs 90. Geburtstag.....	4
Israel-Palästina: Der US-Nahost-„Jahrhundertplan“ .....	5
Jahresbericht 2019 .....	8
Das menschliche Handeln und Wirtschaften bedroht zunehmend unsere Umwelt und Lebensgrundlage .....	18
Unsere Zukunft – unsere Entscheidung – unser Plan!.....	20
Die Sehnsucht nach Frieden für uns Menschen und für die Natur.....	21
Atomwaffengegner vor Gericht .....	22
Kampfübungsstadt Schnöggersburg .....	23
Ullrich Hahn zum 70. Geburtstag .....	24
Warum überlassen wir die Bemühungen um Frieden und Versöhnung nicht einfach den Regierungen? .....	25
Nachruf Maria Elisabeth Scharinger.....	26
Termine .....	27

Liebe Leserinnen und Leser,

COVID-19 fordert auch uns heraus. Der Vorstand hat entschieden, die Jahrestagung abzusagen, solange die Storno-Gebühren niedrig sind. Zur Mitgliederversammlung werden wir vermutlich im Herbst einladen.

Aber alle Zukunftsplanungen sind sehr unsicher.

Informieren Sie sich am besten auf unserer Homepage über den aktuellen Stand.

## Impressum

Versöhnung. Rundbrief 1/2020  
Herausgeber: Versöhnungsbund e.V.  
Schwarzer Weg 8, 32423 Minden  
T 0571-850875  
F 0571-8292387  
E vb@versoehnungsbund.de  
I www.versoehnungsbund.de

Verantwortlich für diese Ausgabe:  
Rudolf Mehl, Maxi Matzanke, Berthold Keun-  
ecke, Clemens Holz, Dagmar Schulte, Dietlinde  
Haug  
Für den Inhalt der Artikel sind ausschließlich die  
jeweiligen Autor\*innen verantwortlich.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:  
15.06.2020

Referat für Friedensfragen:  
Clemens Ronnefeldt  
c.ronnefeldt@t-online.de  
A.-v.-Humboldt-Weg 8a, 85354 Freising  
T 08161-547015  
F 08161-54716

Spendenkonto:  
Versöhnungsbund e.V.  
GLS Bank  
IBAN: DE40 4306 0967 0033 6655 00  
BIC: GENODEM1GLS

Druck und Versand:  
Knotenpunkt Offsetdruck GmbH,  
Buch/ Hunsrück

Das Heft ist gedruckt auf Recyclingpapier, zertifi-  
ziert mit dem Umweltzeichen Blauer Engel.

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

im Januar ist Hildegard Goss-Mayr 90 Jahre alt geworden. Sie ist die langjährige, große Ehrenvorsitzende des Internationalen Versöhnungsbundes, die „Grand Old Lady of Nonviolence“, wie Reiner Steinweg sie nennt.



Liebe Hildegard

Zu deinem 90. Geburtstag reihen wir, viele Menschen aus dem deutschen Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes, uns in die Menge der Gratulant\*innen ein.

Während Deiner langen aktiven Zeit haben Du und dein verstorbener Mann Jean auch uns in Ost und West mit Deiner/Euren klaren Haltung des Gewaltverzichts und der lebenslangen Arbeit für Versöhnung und Gewaltüberwindung geprägt.

Viele Vorträge und Seminare hast Du in Deutschland gehalten, auch in der DDR vor dem Mauerfall, wo Du, ohne es ahnen zu können, zu einer der Anstifter\*innen der ersten und bisher einzigen gewaltfreien Revolution auf deutschem Boden geworden bist.

Zuletzt warst Du 1996 als Hauptreferentin auf unserer Jahrestagung in Bonn zum Thema „Möglichkeiten und Chancen der gewaltfreien Konfliktaustragung“. Diesem Thema sind auch viele Deiner Bücher und Schriften gewidmet, die uns als Klassiker auf unserem Weg der Kriegsdienstverweigerung und der Friedensarbeit begleitet haben: „Die Macht der Gewaltlosen“, „Der Mensch vor dem Unrecht“, „Wie Feinde Freunde werden“ und andere mehr.

Durch diese Schriften, Deine leisen, aber doch so eindringlichen Worte, vor allem aber durch Deinen Lebensweg hast Du uns eine lebendige Friedenstheologie vermittelt, ganz ohne Dogmatik, aber im Einklang mit der grenzüberschreitenden Liebes- und Friedensbotschaft Jesu.

Der französische Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes hat schon vor vielen Jahren die beeindruckende Grafik eines Baumes, der 'genealogie des batisseurs d'humanite' herausgebracht.

Auf dem Stamm dieses Baumes sind nacheinander verzeichnet Leo Tolstoi als der Entdecker der Bergpredigt in ihrer Bedeutung für Gesellschaft und Politik, sein größter Schüler Mahatma Gandhi, der diesen Impuls aufnahm und hieraus eine wirksame Methode des gewaltfreien Widerstandes entwickelte, und dann Du und Jean am Übergang zur breit ausladenden Baumkrone mit vielen Namen aus dem 20. Jahrhundert, die Ihr geholfen habt, diese Methode über Indien hinaus in die Welt zu verbreiten: in Europa, Lateinamerika, Afrika und Asien.

Eines der von Dir herausgegebenen Bücher trägt den Titel „Geschenk der Armen an die Reichen“. Ganz in diesem Sinne hast Du uns mit Deinen Gedanken und Deinem Leben beschenkt und ermutigt für unseren weiteren Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Wir danken Dir für dieses Geschenk!

*Ulrich Hahn (Präsident des deutschen Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes)*

# Dankgottesdienst und Matinee zu Hildegard Goss-Mayrs 90. Geburtstag

Für die „Grand Old Lady of Non-violence“, wie der Friedensforscher Reiner Steinweg sie nennt, gestaltete der Internationale Versöhnungsbund – Österreichischer Zweig – (ÖVB) am 15. Februar 2020 in der Wiener Pfarrkirche St. Josef Sandleiten eine würdige, bewegende Feier. Der Innsbrucker Diözesanbischof Hermann Glettler, der für Pax Christi Österreich zuständig ist, hob in seiner Predigt zur Feldrede Lukas 6,27-36 den Anfangssatz hervor: „Jesus sprach zu denen, die ihm zuhörten.“ Menschen, die zuhören, die ihre Ohren und Augen nicht verschließen vor den Realitäten der Welt, an diese Menschen richtet Jesus die zu dieser Wirklichkeit gehörende Botschaft „Liebet Eure Feinde!“ Gott „pumpt ... unablässig neuen Mut in unsere Adern – Langmut, Großmut, Demut und Sanftmut! ... [Gehen] wir mit den großen Vorbildern, zu denen zweifelsohne auch Frau Goss-Mayr zu zählen ist, einen Weg der Sanftmut im Engagement für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt“.



*Jean Goss und Hildegard Goss-Mayr in jungen Jahren*

Die anschließende Matinee wurde von Flöten-, Geigen- und Gitarrenmusik und gemeinsamen Liedern schön bereichert. In einem Überblick über Stationen ihres Lebens wurden u.a. die Länder gezeigt, wo sie zusammen mit ihrem Mann Jean Goss wirkte.



Der Friedensnobelpreisträger Adolfo Perez Esquivel war mit einem Video-Grußwort präsent. Weitere Grußworte sprachen Heinz Spindler, Vorsitzender des ÖVB, Christian Renoux für den Internationalen Versöhnungsbund, dessen Ehrenpräsidentin die Jubilarin seit vielen Jahren ist. Ich begrüßte aus Deutschland und hob hervor, dass sie stets auf die innere Haltung hinwies, von der die Methoden getragen sein müssen, damit gewaltfrei-gütekraftiges Vorgehen stark ist. Hubert Mayr, der Biograph von Hildegards Vater Kaspar Mayr (nicht verwandt), wies auf den geistigen Reichtum in dieser Familie sowie auf die Berufungen zum Friedensengagement hin: Dem Vater erwuchs diese Entschiedenheit aus seiner Front-Erfahrung im Ersten Weltkrieg, dem französischen Ehemann Jean kurz vor seiner Gefangennahme im Zweiten Weltkrieg und Hildegard nach diesem furchtbaren Geschehen. Lucia Hämmerle vom ÖVB-Büro überreichte ihr ein Buch mit Grüßen vieler Wegbegleiter\*innen aus der ganzen Welt. Mit der allgemeinen Aushandigung der Geburtstags-Sondernummer des „Spinnrad“ wurde eine besondere Spendenbitte verbunden: „Durch intensive Bemühungen ... ist es dem Versöhnungsbund gelungen, dass im aktuellen Regierungsprogramm 2020 die Prüfung der Einführung

des Zivilen Friedensdienstes aufgenommen wurde. Damit dieses Vorhaben seitens der Regierung auch tatsächlich umgesetzt wird, wollen wir zusätzliche personelle Ressourcen für die Konzeption, die Vernetzungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit aufwenden.“ Wem diese Unterstützung auch wichtig ist: an ÖVB, IBAN: AT94 6000 0000 9202 2553, Kennwort: Einführung ZFD.

Mit fester Stimme sprach die Trägerin zahlreicher Ehrenpreise und viermal zum Nobelpreis vorgeschlagene ein bewegendes Dankeswort: „... dass wir nicht nachgeben werden, in der Gegenwart das Zeugnis der Befreiungskraft der Gewaltfreiheit Jesu zu wirken, dort, wo wir hingestellt sind, jeder auf seinem Lebensweg, jeder nach den Möglichkeiten, die ihm gegeben sind. ... Bleibt dran! Bleibt mutig! Gebt nicht nach! ... Mögen wir wach und offen bleiben für die dringenden Probleme und das Unrecht in der Welt. Mögen wir dort, wo wir hingestellt sind, uns bemühen, Konflikte friedlich zu lösen und Wege der Vergebung und Versöhnung zu öffnen! Dafür ist uns die Liebesbotschaft Gottes geschenkt.“

In der freien und liebevollen, geradezu friedenschwangeren Atmosphäre, die ich auch heute wieder beim ÖVP erlebte, rundeten viele gute Gespräche bei vegetarischer Kost das schöne Treffen ab. Ich konnte der Hochbetagten einige persönliche Grüße von Freund\*innen übermitteln, und ihr mit Freude von ihrem Analyse-Dreieck in dem Buch von Meike Maser-Plag „Bürgerinitiativen bewegen – Ein Leitfaden für die Praxis“ (im Erscheinen bei Oekom) erzählen.



Der neue Film „Ein verborgenes Leben“ über den Kriegsdienstverweigerer Franz Jägerstätter, der im Zweiten Weltkrieg hingerichtet und inzwischen selig gesprochen wurde, findet mit ganzseitigen Beiträgen in ausländischen Zeitungen weltweit große Beachtung. Er fußt auf den Biografien von Erna Putz. Sie wies im kleinen Kreis darauf hin, dass von den drei Fassungen des Films viel besser

als die deutsche Synchronfassung die deutsch gespielte Version ist.

Wer eine Veranstaltung mit dem Film plant, kann und sollte sich vorher über Franz Jägerstätter genauer informieren, weil der Film einiges historisch nicht richtig wiedergibt, zum Beispiel hat der Bürgermeister des Dorfes eine Denunziation nicht weitergereicht und den aufrechten Mann so eine Zeitlang schützen

können. Nicht nur das vergriffene Buch „Franz Jägerstätter – besser die Hände gefesselt als der Wille“, sondern auch das Internet bietet gute Informationen: <https://www.dioezese-linz.at/site/jaegerstaetter/home/news/article/49676.html>

Ich bin dankbar für das erhebende, das Friedensengagement kräftigende Beisammensein.

Martin Arnold

## Israel-Palästina Der US-Nahost-„Jahrhundertplan“

Clemens Ronnefeldt

**Kernpunkte des von US-Präsident Donald Trump im Beisein von Benjamin Netanyahu am 28. Januar 2020 in Washington vorgestellten 181 Seiten umfassenden Nahost-Friedensplans mit dem Titel „Frieden für Wohlstand“ (Peace to Prosperity)<sup>1</sup> sind die Souveränität Israels über alle Siedlungen in der Westbank und des Jordantales, die Legalisierung der mehr als 400.000 Siedler\*innen in der Westbank und der ca. 200.000 Siedler\*innen in Ostjerusalem, deren Siedlungen nach internationalem Recht völkerrechtswidrig errichtet wurden.**

Jerusalem wird im Plan als „ungeteilte Hauptstadt Israels“ bezeichnet und im „östlichen Jerusalem“ - gemeint ist offenbar der Jerusalemer Vorort Abu Dis - die Hauptstadt des palästinensischen Staates in Aussicht gestellt.

50 Milliarden US-Dollar sollen als Wirtschaftshilfe für den „Palästinenserstaat“ (nicht: Palästina) zur Verfügung gestellt werden, wobei völlig offen bleibt, welche (arabischen) Staaten dieses Geld tatsächlich überweisen werden.

Die Annahme des Plans wird als Grundlage für direkte Verhandlungen angesehen. Von der palästinensischen Führung werden politische Reformen und das Abschwören der Gewalt gegenüber Israel verlangt. Der Plan sieht den Verzicht auf das Rückkehrrecht geflüchteter Palästinenser\*innen nach Israel vor und verlangt die Mitsprache der israelischen Regierung bei der Aufnahme Geflüchteter in den neuen „Palästinenserstaat“.

### Jerusalem

Jerusalem kann von Palästinenser\*innen mit dem arabischen

Namen „al Quds“ (die Heilige) bezeichnet werden, allerdings sieht der Plan lediglich Gebiete östlich und nördlich der Sperranlage für Palästi-



nenser\*innen vor, die in Jerusalem aus einer Betonmauer besteht.

Die muslimischen Heiligtümer Al-Aksa-Moschee und Felsendom

<sup>1</sup> <https://www.whitehouse.gov/peacetoprosperty/>

sollen wie der gesamte Tempelberg und das muslimische Viertel der Altstadt unter israelischer Kontrolle bleiben.

### Palästinenserstaat

Vor der Ausrufung des neuen palästinensischen Staates sieht der Plan vier Jahre Verhandlungen zwischen Israel und Palästinenser\*innen vor. Ca. 80% der Westbank in den Grenzen von 1967 sollen „Palästinenserstaat“ werden, 120 illegale Siedlungen mit jeweils mehr als 400 Israelis zum Staat Israel werden.

Die israelische Regierung soll für Sicherheitsfragen zwischen Mittelmeer und Jordan allein zuständig sein.

Für den Palästinenserstaat - bestehend aus Gazastreifen und Westbank - ist die vollständige Demilitarisierung samt Entwaffnung von Hamas und Islamischem Dschihad im Gazastreifen vorgesehen.

Alle Zahlungen an Hinterbliebene von palästinensischen Attentäter\*innen sollen gestoppt und die Korruption bekämpft werden.

### Siedlungen

Alle israelischen Siedlungen in der Westbank sollen bestehen bleiben, auch 15 Enklaven im künftigen Palästinenserstaat. Neben 140 von Israel genehmigten Siedlungen sollen auch 120 - nach israelischen Recht - illegale Siedlungen Staat Israel werden, mit insgesamt mehr als 600.000 Siedler\*innen. Der Siedlungsbau soll vier Jahre eingefroren werden.

Wegen der umfangreichen israelischen Gebietsannexionen in der Westbank sind zwei Ausgleichsflächen in der Negev-Wüste an der Grenze zu Ägypten für den neuen Palästinenserstaat vorgesehen; eine für eine Industriezone und eine als Wohngebiet, beide durch eine Straße mit dem Gazastreifen verbunden.

### Flüchtlinge

Die israelische Regierung soll die Zahl der rückkehrenden palästinensischen Flüchtlinge mitbestimmen, die in den Palästinenserstaat zurückkehren dürfen. Es soll keine Rückkehr von Geflüchteten nach Israel geben. Das UN-Hilfswerk für die Palästinenser\*innen (UNRWA) soll aufgelöst werden, der Flüchtlingsstatus beendet und alle Ansprüche und Kompensationszahlungen mit dem US-Nahostplan beendet werden.

350.000 arabisch-palästinensische Staatsbürger\*innen Israels aus dem so genannten „Kleinen Dreieck“ zwischen Netanja und Afula zur Umsiedlung in die Westbank vorgesehen.

Umgekehrt ist keine einzige Person aus einer Siedlung in der Westbank zur Umsiedlung nach Israel vorgesehen.

### Reaktionen

Benjamin Netanjahu bezeichnete Donald Trump als „den größten

*Freund, den Israel je im Weißen Haus hatte“.* Der israelische Premier verglich den Plan mit der Gründung des Staates Israel 1948 und kündigte die ungehende Annexion der völkerrechtswidrigen israelischen Siedlungen in der Westbank und dem Jordantal an. Die US-Regierung übte daraufhin Druck auf den israelischen Regierungschef aus, den für den 4. Februar 2020



### Grenzen

Die palästinensische Regierung soll keine Souveränität über ihre Grenzen erhalten. Vorgesehen ist der Waren-Zugang für den palästinensischen Staat über zwei israelische Häfen bis zur Errichtung eigener Häfen im Gazastreifen. Zwei Korridore sollen den palästinensischen Staat mit Jordanien verbinden, ein Tunnel zwischen Westbank und Gazastreifen neu gebaut werden - der allerdings von israelischer Seite kontrolliert und abgeriegelt werden kann.

### Umsiedlung

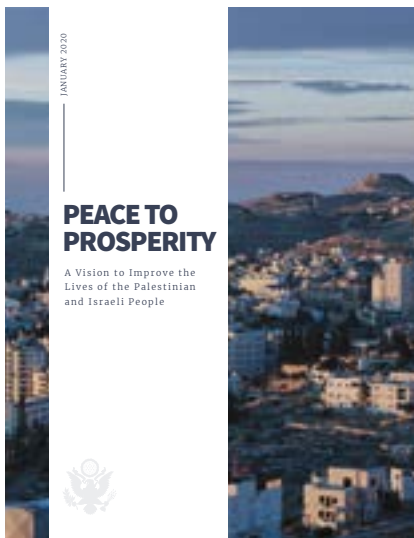
Von der rund 21%-arabisch-palästinensischen-Minderheit in Israel sind im Jahrhundertplan rund 300.000 bis

nach einer Kabinettsitzung vorgesehenen Beginn der Annexionen zu verschieben.

Der israelische Verteidigungsminister Naftali Bennett und auch der Siedlerrat lehnten die vorgesehene Gründung eines „Palästinenserstaat“ generell ab, Benny Gantz kündigte an, nach seiner Wahl zum Premier den Plan vollständig umzusetzen - unter Berücksichtigung der Interessen der Nachbarstaaten.

Abgelehnt wurde der Plan von der Meretz-Partei, der Arbeitspartei und der Vereinigten Liste der arabischen Parteien.

In einer kurz nach der Veröffentlichung durchgeführten Umfrage



Titelseite des US-Planes

sprachen sich 50% der israelischen Bevölkerung für den Plan aus, 24% lehnten ihn ab und 16% erklärten ihre Unentschiedenheit<sup>2</sup>.

Mahmud Abbas sagte zu dem „Jahrhundertplan“ „Tausendmal Nein“ und nannte ihn einen Plan für den „Mülleimer der Geschichte“. Er deutete an, die Sicherheitspartnerschaft mit Israel aufzukündigen, sollte die israelische Regierung mit der Annexion von Gebieten in der Westbank beginnen.

Einen Antrag im UN-Sicherheitsrat mit einer Ablehnungs-Abstimmung des Plans zog der palästinensische Präsident wieder zurück, nachdem die US-Regierung ihr Veto angekündigt hatte.

Sowohl Hamas als auch Fatah waren sich schnell einig in der vollständigen Ablehnung des Planes. Die Anhänger\*innen beider Lager versammelten sich bereits am Tag der Verkündung des Plans zu Demonstrationen in verschiedenen Städten, die in den folgenden Tagen zu zahlreichen Verletzten und einigen Toten führten.

Zwei Wochen nach der Veröffentlichung des Trump-Plans stellte der palästinensische Präsident Mahmud Abbas gemeinsam mit dem früheren israelischen Ministerpräsidenten Ehud Olmert bei einer Pressekonferenz in New York seine Vorstellungen vom Staat Palästina und einer Lösung des Konfliktes vor. Ehud Olmert bezeichnete bei dieser Pressekonferenz Mahmud Abbas als „*einzigsten Partner, mit dem Israel zusammenarbeiten*“ könne (Südd. Zeitung, 13.2.2020).

Im Jahre 2008 hatte Ehud Olmert der palästinensischen Seite rund 94% des Westjordanlandes als Staat Palästina angeboten, arabische Viertel in Ostjerusalem sollten zur Hauptstadt Palästinas werden. Diesen Plan stellte Mahmud Abbas erneut als Grundlage einer Lösung vor und kündigte Verhandlungen mit dem Nahost-Quartett - bestehend aus USA, UN, EU und Russland - an.

Die Führung der Hizbollah im Libanon verurteilte den Plan mit großer Schärfe, ebenso das jordanische Königshaus.

Die ägyptische Regierung hingegen forderte beide Seiten auf, den Plan „*sorgfältig zu studieren*“.

Der deutsche Außenminister Heiko Maas ließ unmittelbar nach der Veröffentlichung verlauten: „*Nur eine für beide Seiten akzeptable, verhandelte Zweistaatenlösung*“ könne Frieden bringen.

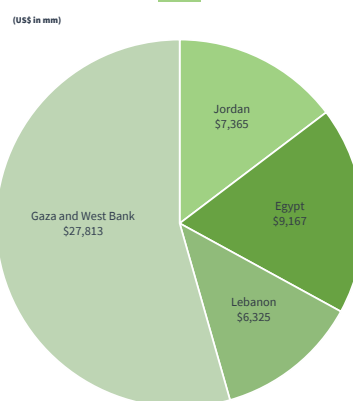
Ende Februar 2020 veröffentlichten 50 europäische Spitzenpolitiker\*innen einen gemeinsamen Brief, in dem sie den Plan von Donald Trump stark kritisieren: „*Der Plan widerspricht international vereinbarten Parametern des Nahost-Friedensprozesses, einschlägigen UN-Resolutionen und den grundlegendsten Prinzipien internationalen Rechts*“<sup>3</sup>.

Zu den Unterzeichner\*innen gehören Sigmar Gabriel (SPD), Hans-Gert Pöttering (CDU), der frühere Nato-Generalsekretär Javier Solana, der frühere französische Premierminister Dominique de Villepin, der frühere britische Außenminister Jack Straw und der frühere österreichische Außenminister Michael Spindelegger.

Nach den Wahlen in Israel im März 2020 ist mit baldigen Annexionen im Westjordanland und einer weiteren Verschärfung des Konfliktes zu rechnen.

*Clemens Ronnefeldt ist Referent für Friedensfragen beim deutschen Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes.*

#### REGIONAL PROGRAM TOTALS



Aufteilung der 50 Milliarden US-Dollar auf die Region, Seite 97 des Plans

<sup>2</sup> <https://www.kas.de/documents/252038/7938566/Trumps+Nahost-Plan+%E2%80%93+Reaktionen+aus+der+Region.pdf/ac6b343c-b27b-4778-1cdc-79b6b63f8bcc?version=1.0&t=1580467043589>

<sup>3</sup> <https://www.faz.net/2.1677/fruehere-spitzenpolitiker-europas-kritisieren-trump-fuer-nahost-plan-16653374.html>

*Jedes Jahr zur Mitgliederversammlung legt der Vorstand einen Bericht vor. In diesem Jahr haben wir uns als Premiere entschlossen, diesen Bericht im Rundbrief zu veröffentlichen. Damit bekommt jedes Mitglied ihn auf diesem Weg schriftlich.*

## **Jahresbericht 2019**

*Herausgeber: Vorstand Int. Versöhnungsbund, dt. Zweig*

### **1) Bericht des Präsidenten**

über die Tätigkeit seit der Mitgliederversammlung im Mai 2019

Der Aufgabenbereich eines Präsidenten/einer Präsidentin im Versöhnungsbund ist in der Satzung nicht näher geregelt.

Ich selbst habe diese Aufgabe im Großen und Ganzen so auszufüllen versucht, wie es sich auch im vergangenen Jahr ergab:

a) Als Mitglied des Vorstandes nehme ich regelmäßig an dessen Sitzungen teil, ebenso auch an den jährlichen offenen Vorbereitungstreffen zur jeweils kommenden Jahrestagung. Bei der letzten Jahrestagung zum Thema Gandhi habe ich bei der Einführung mitgewirkt und auch zusammen mit Eva Willkomm eine Arbeitsgruppe über „Gandhis interkulturelle Wurzeln“ gestaltet, sowie einen Schnupperkurs zur „Theorie der Gewaltfreiheit“.

Im Juli habe ich bei der Tagung über Friedrich Sigmund-Schulze in Soest mitgewirkt und im September an der 14-tägigen Radtour auf den Spuren der gewaltfreien Revolution teilgenommen.

b) Außerhalb unseres Verbandes verrete ich den Versöhnungsbund vor allem im Vorstand unseres Dachverbandes „Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.“ (AGDF).

Für diese AGDF habe ich im Januar 2020 an der diesjährigen „Konferenz für Friedensarbeit im Raum der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)“ teilgenommen. Inhalt dieser

Konferenz war eine Nacharbeit der EKD Synode vom November 2019 zum Thema „Frieden“.

Außerdem habe ich im Auftrag der AGDF – wie auch in den Vorjahren – zusammen mit Eva Willkomm das diesjährige „Heidelberger Gespräch“ vorbereitet. Diese jährlichen Gespräche finden als eine Art Dialog zwischen Friedensarbeit und Friedensforschung in den Räumen der FEST, der Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft, in Heidelberg statt.

Das diesjährige Gespräch steht unter dem Titel „Warum aktiv? Warum ich? Und wer noch? Friedensmotivation in biographischer Vielfalt“. Die Methode der Biographiearbeit soll über die Erfahrung der eigenen Biographie zum Verständnis dafür beitragen, wie und auf welchen Wegen Menschen überhaupt zum politischen Engagement finden.

c) Wichtig ist mir neben einer überregionalen Mitarbeit in unserem Verband und anderen Organisationen die dauerhafte Friedensarbeit vor Ort.

Hierzu gehören die monatlichen Treffen unserer regionalen Versöhnungsbundgruppe, daneben aber auch Vorträge, die überwiegend durch das örtliche katholische Bildungswerk vermittelt werden. Derzeit aus aktuellem Anlass über Gandhi.

Als örtliche und regionale Arbeit für die Menschenrechte verstehe ich auch meine berufliche Tätigkeit mit dem Schwerpunkt im Migrations- und Strafrecht. Im Rahmen dieser

Arbeit gehöre ich seit über 30 Jahren der Rechtsberaterkonferenz des UN-Flüchtlingskommissars an und bin in diesem Thema auch durch Vorträge und Seminare in der Weiterbildung für haupt- und ehrenamtliche Flüchtlingshelfer\*innen tätig.

In meinem zweiten beruflichen Schwerpunkt als Strafverteidiger berate und begleite ich straffällig gewordene Menschen. Hier setze ich mich politisch, auch über die Berufsverbände der Strafverteidiger für die Überwindung nicht nur der Freiheitsstrafe, sondern generell des Strafsystems ein. Wenn wir Gewaltstrukturen in der eigenen Gesellschaft überwinden wollen, gehört auch dazu die Auseinandersetzung mit der Strafe, der Strafjustiz und dem Strafvollzug. Ich finde es notwendig, dass wir im Versöhnungsbund dieses Anliegen stärker in unser Bewusstsein aufnehmen.

d) In der kommenden Mitgliederversammlung stelle ich mich erneut für die Aufgabe als Präsident zur Wahl.

### **2 Bericht aus dem Vorstand**

Die **Vorstandssitzungen** fanden in Kassel (Januar), Herford (März), Bielefeld (Juni) und Freising (November) statt. Der Vorstand nahm jedesmal in beschlussfähiger Anzahl teil und arbeitete die umfangreichen Tagesordnungen ab. Der Beginn des Jahres 2019 war zunächst geprägt durch die Arbeiten zum Jahresabschluss und die Vorbereitung der **Jahrestagung in Duderstadt**, die



von der Indienkommission inhaltlich vorbereitet wurde. Sie widmete sich dem Thema „150 Jahre Gandhi“. Swati Desai und Gregor Lang-Wojtasik hielten die Hauptvorträge und zahlreiche Arbeitsgruppen entfalteten die Potentiale, die sich aus der Auseinandersetzung mit Gandhi noch heute ergeben.

Besonders beschäftigt haben uns neben der Jahrestagung, die Überlegungen zur **Einstellung einer weiteren Friedensreferentin** für den Bereich „Abschaffung der Atomwaffen“. Marion Küpker organisiert seit einigen Jahren die Aktionswochen in Büchel. Dank der Bereitschaft vieler Mitglieder und Freunde konnten wir einen Spenderkreis aufbauen, der diese Stelle finanziert. In den ersten zwei Jahren erhalten wir darüber hinaus einen Beitrag der Arbeitsagentur. Ab dem dritten Jahr finanzieren wir die Stelle rein aus Spendenmitteln. Wir freuen uns, dass diese Ausweitung der Arbeit möglich wurde und wir diesen Wunsch und Auftrag der MV 2019 umsetzen konnten. **Wir Danken allen Spender\*innen, die eine Anstellung von Marion ermöglicht haben!**

Neben der Jahrestagung wurde in 2019 auch eine **Tagung zum Gedenken des 50jährigen Todestages von Siegmund-Schultze** in Soest durchgeführt und ein besonderes Projekt in 2019 war die **Fahrradtour zu 30 Jahren gewaltfreier Revolution**. Beide Projekte beschäftigten auch den Vorstand.

In Anspruch nahm uns auch der **Strategieprozess** für den Versöhnungsbund. Hierbei geht es darum, den VB zukunftsfähig aufzustellen. Die auf der MV 2018 beschlossene Strategiegruppe hat ihre Arbeit fortgesetzt und wird die Ergebnisse zur MV 2020 vorlegen. Eine Struktur AG ergänzte die Arbeit. Ein aktueller Hintergrund für dieses Nachdenken ist, dass Clemens Holz als

Geschäftsführer nur bis 2021 tätig sein wird und dann in den Ruhestand gehen wird. Bis zum nächsten Jahr muss somit geklärt sein, wie die Aufgaben für den Versöhnungsbund und die Geschäftsstelle sich weiter entwickeln sollen, damit die Stelle entsprechend neu ausgeschrieben und besetzt werden kann.

Im Bereich der **Öffentlichkeitsarbeit** ist ebenfalls viel gearbeitet worden. Das Rundbriefteam unter Leitung von Rudolf Mehl gestaltet regelmäßig den Rundbrief. Der **Newsletter** wurde von Hannah Nauerth im Lauf des Jahres übernommen und erscheint seitdem wieder regelmäßig. Die Jugendlichen hatten den Antrag gestellt, die **Homepage** zu überarbeiten. Dazu haben mehrere Menschen unter Federführung von Marco Geue gearbeitet und Ideen entwickelt. Die Ergebnisse werden im März auf einer Tagesveranstaltung bei Hanno Paul (der die Homepage seit Jahren betreut) gebündelt und zur MV vorgestellt.

Im Rahmen der **AGDF** haben einzelne Vertreter und Vertreterinnen des Vorstands und weitere Mitglieder im letzten Jahr an Veranstaltungen teilgenommen und diese z.T. mitgestaltet: Hierzu gehören der Festakt zum 50jährigen Bestehen, das Heidelberger Gespräch 2019, das diesmal in Frankfurt stattfand und auch die Tagung „Friedensarbeit hat Geschichte“, die in der Friedrich Ebert Stiftung in Bonn durchgeführt wurde.

Dem Auftrag der MV gemäß haben wir die Synode der EKD angeschrieben und vor deren Sitzung im November unsere Forderungen zur Sprache gebracht. Auch wenn wir keine Antwort auf unser Schreiben erhalten haben: Die Diskussion um

Artikel 16 der Confessio Augustana ist wieder auf der Tagesordnung und führt in einigen Landeskirchen zu Diskussionen.

Mitglieder des Verbandes haben sich auch bei **IFOR** aktiv eingebracht. Das Potential, das in der internationalen Vernetzung liegt, wird von allen Teilnehmenden immer wieder als wichtig und bereichernd erlebt. Wir haben uns bemüht, zur Jahrestagung in diesem Jahr auch internationale Gäste einzuladen, um die Kommunikation untereinander zu stärken. In 2020 wird außerdem eine EuFOR-Tagung in Paris stattfinden, die von Mirjam Stahl als deutscher Vertreterin in EuFOR maßgeblich mit vorbereitet wird.

### **3 Bericht Friedensreferat Clemens Ronnefeldt**

Seit Januar 2019 habe ich eine eigene Youtube-Interview-Reihe mit dem Namen „Friedensfragen mit Clemens Ronnefeldt“, die mir im Rahmen von „Transparenz TV“ die Möglichkeit gibt, Expertinnen und Experten zu allen Bereichen des Themas „Frieden“ einzuladen.



Einmal im Monat fahre ich dazu nach Berlin und nehme meistens am Montag Nachmittag und am Dienstag Vormittags jeweils zwei Interviews auf, die dann jeden Mittwoch um 20.30 Uhr Premiere haben. Im ersten Jahr waren u.a. Dr. Michael Lüders, Xanthe Hall (IPPNW/ICAN), Marion

Küpker, Benjamin Pütter, Dr. Christine Schweitzer (BSV) und Dr. Ute Finckh-Krämer meine Gäste. Insgesamt rund 40 000 Mal wurden im Jahr 2019 diese Interviews aufgerufen.

Auf diese Sendungen weise ich regelmäßig in meinem wöchentlichen Newsletter hin und ergänze das jeweilige Thema der Sendung mit Hintergrund-Informationen, Artikeln, Kommentaren sowie Mitmachmöglichkeiten wie z.B. Online-Petitionen oder Veranstaltungstipps.

Wichtig waren mir auch im Jahr 2019 öffentliche Veranstaltungen z.B. in Schulen, Kirchengemeinden und Friedensgruppen zu meinem Schwerpunkt-Thema „Nahe und Mittlerer Osten“, aber auch anderen Themen wie der Militarisierung der EU oder einem Vortrag mit dem Titel „Globale Eskalation oder Rückkehr zur Vernunft?“.



Im Herbst 2019 nahm ich an einer Reise der evangelischen Erwachsenenbildung im Kirchenkreis an Nahe und Glan mit Multiplikator\*innen aus dem Bereich der Flüchtlings- und Asylarbeit in den Libanon teil. Vor Ort besuchten wir sowohl syrische als auch palästinensische Flüchtlingslager sowie Initiativen, die sich für die Rechte und den Schutz dieser Geflüchteten einsetzen. Weitere Gesprächspartner\*innen waren religiöse Vertreter verschiedener Glaubens-

richtungen und Mitarbeiter\*innen aus dem Bereich Friedens- und Menschenrechtsarbeit, u.a. ein Vertreter der „Kämpfer für den Frieden“.



#### **4 Bericht Friedensreferat Marion Küpker**

Meine Arbeit ab September 2019 war geprägt von Vernetzungstreffen mit dem Kampagnenrat und mit ICAN.



Mein persönlicher Höhepunkt war im November die Diskussions-Veranstaltung mit der ICAN Friedensnobelpreisträgerin *Beatrice Fihn*, dem japanischen Mayor for Peace /Bürgermeister für den Frieden *Kazumi Matsui* aus Hiroshima und mit Jürgen Trittin, dem ehemaligen Grünen-Abgeordneten und Mitglied im Auswärtigen Ausschuss.

Auf allen Treffen wurden die Strategien für das Jahr 2020 weiter entwickelt. In Büchel findet im Jahr 2020 wieder eine 20- wöchige Aktionspräsenz statt. Vor Ort (in Büchel) begleite ich wieder die Protest-Gruppen und bin bei der Infrastruktur und Öffentlichkeitsarbeit behilflich. Der

neue Büchel-Flyer, den ich mitgestaltet habe, ist auf der Homepage des VB abzurufen.

Mit ICAN Germany wollen wir genügend Abgeordnete für den Atomwaffen-Verbotsvertrag noch vor der kommenden Bundestagswahl im Jahr 2021 gewinnen, damit dieser hoffentlich bald von Deutschland unterzeichnet wird. ICAN rechnet noch in diesem Jahr (2020) mit der Ratifizierung des Verbotsvertrages durch 50 Länder, d.h. danach müsste der Verbotvertrag spätestens im ersten Quartal 2021 in Kraft treten.



Parallel koordiniere ich die Planung für eine Menschenkette: die Entscheidung ist ganz aktuell im Kampagnenrat auf das Jahr 2021 – im Vorfeld der kommenden Bundestagswahl – gefallen (nicht der 26. April 2020!!!). Diese Idee entstand von verschiedenen Aachener Gruppen rund um den Aachener Friedenspreis.

In Büchel streiten/verhandeln wir mit den Ordnungsbehörden etc. um unsere bisherige Campwiese. Die öffentliche Wiese sollen wir dieses Jahr - aufgrund von Insektenschutz - nicht erhalten können, da eine „Eh-da Blütenwiese“ eingerichtet wurde. Es ist ein kreativer kluger Schachzug, uns ohne politische Auseinandersetzung das Protestieren zu erschweren. Auch erhoffen wir den Kauf eines Grundstückes direkt am Haupttor durch den dortigen Pächter, der uns bisher wohlgesonnen ist, obwohl ihm willkürlich versucht wird, das





Recht stärken (indem wir es zur Anwendung bringen). Einige Prozessklärungen könnt Ihr hier nachlesen:

<https://buechel-atombombenfrei.jimdofree.com/prozesse/>

Wohnrecht abzuerkennen. Gerichtsprozesse sind hier nun abzuwarten.

Des Weiteren gibt es aus den Aktionen der letzten Jahre gerichtliche Prozesse, die ich auch mit begleite (22.1. Amtsgericht Cochem, 4.2. Landesgericht Koblenz: Die Widerspenstigen Alten), 1. 4. Amtsgericht Cochem etc.).



*Die mittleren beiden Angeklagten sind auch Mitglieder des deutschen Zweiges im Versöhnungsbund*



Beim Kasseler Friedensratschlag war ich im Dezember als Referentin für das Thema Frauen in der Friedensbewegung für einen Workshop eingeladen, den ich mit mehreren Frauen aus weiteren Friedens-Organisationen organisiert habe.

Am 10.6.2020 ab 9:00 Uhr werde auch ich meinen Prozess, gemeinsam mit einer Catholic Worker Frau aus Amsterdam und einer weiteren Frau aus Dortmund, im Amtsgericht Cochem, Ravenéstr. 39, haben. Es geht hier um Aktionen des zivilen Ungehorsams (Go-In's) der Internationalen Woche, sowie der Besetzung der Landebahn u.a. durch Quäker. Damit soll die Illegalität der Atomwaffen-Stationierung in Büchel auch in die Gerichte getragen werden. Wir gehen durch alle Instanzen und wollen damit das Internationale

Des Weiteren steht bereits die kommende US-Delegation für die Internationale Woche in 2020 mit 13 Teilnehmer\*innen, sowie Aktiven aus Holland an. Mit der US-Geschwister-Organisation NUKWATCH habe ich daran besonders im Dezember zusammengearbeitet.

## **5. Bericht Regionalgruppen:**

### **Jahresbericht 2019, Regionalgruppe Cochem-Zell**

Die Regionalgruppe Cochem-Zell des Versöhnungsbundes, auch als „Initiativkreis gegen Atomwaffen“ bezeichnet, durfte sich in 2019 über die **Verleihung des Aachener Friedenspreises** freuen und damit die Anerkennung für mehr als 20 Jahre Protest gegen die bei Büchel in der Eifel lagernden US-Atombomben. Während der Aktion „20 Wochen gegen 20 Bomben“ haben wir wieder wichtige Veranstaltungen organisiert, so die Eröffnung am 26.3.2019 mit einer politischen Diskussion zur Aufkündigung des INF-Vertrages in der Jugendherberge Cochem und den mit 400 Teilnehmern gut besuchten Ostermarsch, diesen bereits zum 10. Mal! Außer mit vielen kleinen Mahnwachen und dem Empfang der Radfahrer „Pacemakers“ haben wir uns auch beim Kirchenaktionstag mit Margot Käßmann am 7.7.2019 eingebracht. Den Abschluss von 20 Wochen Protest bildeten dann eine Mahnwache und eine politische Veranstaltung mit Abgeordneten am Hiroshima-Tag, sowie das Ende der Fastenaktion von Pfarrer Dr. Matthias Engelke mit einem 24-Stunden-Gebet in der Nacht vor dem 9. August, dem Abwurf der Atombombe auf Nagasaki. Schlussendlich trafen wir uns wieder traditionell für eine kleine Mahnwache zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember auf der von uns gepflegten Friedenswiese in der Nähe des Fliegerhorstes. Kontakt: Internationaler Versöhnungsbund, Regionalgruppe Cochem-Zell c/o Dr. Elke Koller 56759 Leienkaul, Tel: 02653-3220.

### **Regionalgruppe Mainz**

Unsere Aktionen 2019:

Am 18. Juni hatten wir eine Friedenskundgebung in der Mainzer

Innenstadt vor der Ruine der Christophskirche, dem Mahnmal des Friedens in Mainz. Verschiedene Gruppen haben uns dabei unterstützt. Marion Küpker, Ute Wellstein (IPPNW) und der Ortsvorsteher Mainz-Altstadt, Brian Huck, haben gesprochen. Dort haben wir auch unseren Bus nach Büchel für den Aktionstag am 7. Juli beworben, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Wie jedes Jahr, wurde am 8. Juli die Friedensflagge vor dem Mainzer Rathaus gehisst, begleitet von einer Ansprache von Bürgermeister Ebling und Beate Körsgen. Am 6. August veranstalteten wir, wie bereits im vergangenen Jahr, zum Hiroshima-Gedenken einen Abend in der Innenstadt in Mainz, an dem auch Matthias Engelke teilnahm, der einige seiner Fastentage auf dem Domplatz in Mainz verbrachte und den wir bei all seinen Unternehmungen unterstützten.

### **Regionalgruppe Bielefeld**

Als Regionalgruppe Bielefeld haben wir auch in 2019 einmal im Monat Friedensgebete und Friedensgottesdienste mit und in der Evangelisch Reformierten Süsterkirche in Bielefeld veranstaltet. Wir haben uns darüber hinaus am Ostermarsch in Bielefeld und bei Veranstaltungen der Bielefelder Nahost-Initiative beteiligt.

Unser Vorstoß, einen Brief an die Synode in Dresden auf den Weg zu bringen mit konkreten Forderungen, wurde auf der MV 2019 positiv bewertet und umgesetzt. Darüber hinaus haben wir uns mit dem Szenario der badischen Landeskirche beschäftigt, dieses gelesen und ausführlich diskutiert. Zur Zeit erarbeiten wir Vorschläge für den Friedensbeauftragten der Westf. Landeskirche zur Umsetzung der Empfehlungen der EKD-Synode.

### **Regionalgruppe Schwarz-wald-Baar**

Die Gruppe trifft sich meistens am letzten Sonntag im Monat – oft auf dem Untermühlbachhof – aber auch bei anderen Teilnehmenden.

Es ist eine themenbezogene Gruppe, die auch auf Aktionen und Veranstaltungen hinweist, sich aber nicht als „Aktionsgruppe“ versteht.

Die Treffen beginnen mit dem gemeinsamen Abendessen. Nach etwa einer Stunde wird ein Thema bearbeitet, das 1-2 Personen vorbereitet haben.

Hier eine kleine Themenauswahl 2019:

- Aktionen des Zentrums für politische Schönheit
- das Russlandbild der Deutschen
- Notwendigkeit und Möglichkeiten einer Verkehrswende
- „Extinction Rebellion“
- Spiritualität und Weltgestaltung
- Bericht von der VB\_Radtour „30 Jahre gewaltfreie Revolution“ – und in Vorbereitung auf die Jahrestagung war auch
- Gandhi dran.

Unsere Gruppe verjüngt sich erfreulicherweise und das ist schön und hoffnungsvoll!

### **Bericht der Regionalgruppe Bonn-Rhein-Sieg**

Unsere kleine Regionalgruppe hatte sich vor Jahren anlässlich der regelmäßig in der Bonner Kreuzkirche stattfindenden „Adventskonzerte“ der Bundeswehr, gegen die wir seit Jahren protestieren, formell gegründet. Wir wollten beispielsweise ein offizielles Logo, das wir für Briefe zu diesem Thema benutzen können. „Inoffiziell“ arbeiten alle Mitglieder schon seit Jahrzehnten zu Friedens-

themen verschiedenster Art wie beispielsweise „Kein Werben für's Sterben“ bei der Bundeswehr, „Kein Tag der Bundeswehr“ sowie gegen Militarisation allgemein und die atomare Bedrohung insbesondere, u.a. auch in Büchel, engagieren uns für die Seenotrettung, für Geflüchtete, bei den Ostermärschen, bei der Kampagne: „Macht Frieden. Zivile Lösungen für Syrien“ usw. Wir danken Rainer Schmid, dass er uns beim Thema „Die Zusammenarbeit von Kirche und Militär beenden“ so tatkräftig unterstützt und sogar dafür aus Süddeutschland ins Rheinland kam.“

### **Aus der Regionalgruppe Schleswig-Holstein & Hamburg**

Unsere Regionalgruppe traf sich im Jahr 2019 dreimal: im Februar bei Lexa und Johannes in Sandesneben, im Mai am Rande der Jahrestagung in Duderstadt und im November bei Maik und Gunther in Kiel. Bei dem Treffen im Februar stand im Vordergrund, das Projekt Kirchenasyl „Hoffnungsgrund“ kennenzulernen, das Lexa und Johannes aufgebaut haben, und uns mit der Thematik auseinanderzusetzen. Bei allen drei Treffen konnten wir Kraft für unsere jeweilige Friedens- und Versöhnungsarbeit schöpfen: durch die Gemeinschaft und durch den Austausch über Themen, die uns gerade beschäftigten – das Thema Rassismus zum Beispiel. So berichteten Lexa und Johannes von einem rassistischen Angriff auf einen Geflüchteten, welcher zuvor Kirchenasyl im „Hoffnungsgrund“ gehabt hatte, und von diskriminierendem Umgang mit diesem Menschen im Krankenhaus. Auch ein Vorfall rassistischer Diskriminierung in einem Gefängnis war Gunther zu Ohren gekommen. Wir tauschten uns über die Möglichkeiten aus, hier die Gefängnisseelsorge anzusprechen. Verschiedene Mitglieder



informierten sich gegenseitig, dass sie an Klimaschutz-Demonstrationen teilgenommen haben. Wir waren uns einig, dass die Invasion der Türkei in Nordsyrien und das Verhalten Europas dazu uns Sorgen machten. Frieder ging auf dieses Thema bei einer Friedensandacht in St. Nikolai zu Kiel ein. Maike informierte darüber, dass es bezüglich der regelmäßig in St. Nikolai zu Kiel stattfindenden Militärkonzerte ein Gesprächsangebot des Kirchengemeinderates gegeben hatte, dieses Gespräch aber aus Kapazitätsgründen bisher noch nicht stattfand. Hanna und Ekke (†) zeigten etwas davon auf, wie sie langjährig zum Verhältnis Militär und Kirche aktiv sind. Frieder berichtet über Aktivitäten der (Kieler) Nagelkreuzgemeinschaft. Roland wies noch nachträglich auf einen von ihm erstellten Kommentar zum Friedenspapier der Synode der EKD vom November 2019 hin, der bald im Bereich der Badischen Landeskirche erscheinen wird.

Eine traurige Nachricht im Januar 2020 war der Tod von Ekke. Wir sind dankbar, dass wir ihn kennenlernen und gute Gespräche mit ihm führen durften. Ekkes ruhige, bestimmte Art und sein zuversichtliches Engagement haben uns sehr beeindruckt. Er wird uns in der Regionalgruppe fehlen.

## **6. Bericht Geschäftsstelle**

### **Aufgabenspektrum der Geschäftsstelle**

Die Aufgaben der Geschäftsstelle lassen sich aufteilen in:

- Mitgliederverwaltung und -betreuung
- Buchhaltung/Spendenverwaltung/Materialverkauf/Verwaltung für das Friedensreferat

- Akquise von Zuschüssen/Projektverwaltung/Haushaltsplanung und -abschluss
- Organisation der Jahrestagungen
- Unterstützung der Arbeit des Vorstandes, z.B. Vor- und Nachbereitung der Sitzungen
- Öffentlichkeitsarbeit

### **Planung und Durchführung von Tagungen**

Die Jahrestagung ist die größte Tagung im Jahresverlauf, die von der Geschäftsstelle durchgeführt wird. Im vergangenen Jahr konnten für die Jahrestagung Zuschüsse von 6.000€ eingeworben werden. In diesem Jahr sind insgesamt 11.000€ beantragt. In 2020 ist wieder Arendsee Veranstaltungsort unserer Jahrestagung. Für 2021 ist wieder Bad Schussenried gebucht, 2022 werden wir voraussichtlich in Duderstadt tagen.

In 2019 wurden neben der Jahrestagung zwei kleinere Tagungen und eine Fahrradtour vom Versöhnungsbund veranstaltet. Anmeldung, Abrechnung und teilweise die Buchung der Unterkünfte wurden von der Geschäftsstelle verwaltet. Gleichzeitig haben wir uns auf die in diesem Jahr greifende Umsatzsteuerpflicht und die daraus resultierenden Anpassungen beim Buchen und Abrechnen vorbereitet. Im November wurde Marion Küpker als Friedensreferentin eingestellt, woraus sich auch zusätzlich diverse Aufgaben für die Geschäftsstelle ergaben. In der Januarsitzung 2020 beschloss der Vorstand deshalb, die Stelle von Marion Fröhning von 29Std./Woche auf 30Std./Woche zu erhöhen.

### **Mitglieder- und Beitragsentwicklung**

Die Mitgliederzahl liegt auf dem Niveau des Vorjahres zurzeit (Stand 18.02.2020) bei 817 Mitgliedern. Die

Beitragskontrollen, die seit einigen Jahren regelmäßig durchgeführt werden, sorgen in unserer Datenbank für eine hohe Genauigkeit. Unsere Beitragskontrollen haben wir frühzeitig im Jahr abgeschlossen.

Wir erzielten im vergangenen Jahr 45.367,00 € aus Mitgliedsbeiträgen. Auch im vergangenen Jahr haben wir langjährigen Mitgliedern ein Dankeschreiben zugesendet. Uns liegt allerdings gerade von vielen älteren Mitgliedern kein Eintrittsdatum vor. Wir freuen uns, falls Ihr uns mit dieser Information helfen könnt! Im Rahmen der Mitgliederbetreuung sind wir weiter dankbar für die Unterstützung durch Dieter Hemminger, der bei runden höheren Geburtstagen die jeweiligen Mitglieder anschreibt und ihnen im Namen des Vorstandes gratuliert. **Dieter wird uns noch bis zur Jahrestagung unterstützen. Für die Zeit nach der Tagung suchen wir eine\*n Nachfolger\*in!**

Einen Bestandteil der Mitgliederbetreuung stellt auch die Unterstützung unserer Regionalgruppen dar. Die Geschäftsstelle hilft bei der Vernetzung der Mitglieder vor Ort und gibt Tipps zu möglichen Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit. Bitte spricht uns an, falls wir weiterhelfen können. Die Regionalgruppe Magdeburg hat im vergangenen Jahr zwei weitere Werkstatt-Tage organisiert. Inhaltliche Vorbereitung, Öffentlichkeitsarbeit, die Suche nach Geldgebern und Vorbereitung der Abrechnung übernimmt die Regionalgruppe, die Prüfung und Abgabe der Abrechnung läuft über die Geschäftsstelle. Mehr Auskunft zu dem Konzept der Werkstatt-Tage können Barbara und Eberhard Bürger geben (siehe auch [www.versoenhungsbund.de/magdeburg](http://www.versoenhungsbund.de/magdeburg)).

## Finanzen - Allgemeines

Der Jahresabschluss durch das Steuerbüro steht noch aus. Die vorliegenden Zahlen sind deshalb noch nicht hundertprozentig korrekt. Gleichwohl können schon einige Aussagen gemacht werden.

Das Volumen des Haushalts 2019 liegt bei ca. 278.000€. Wir hatten eine positive Entwicklung bei den Spendeneinnahmen und konnten allein bei den allgemeinen Spenden eine Summe von ca. 60.000€ verzeichnen. So werden wir voraussichtlich ein geringeres strukturelles Defizit haben als im Plan veranschlagt.

Da wir jedoch noch eine Neubewertung unserer Buchbestände vornehmen werden, können an dieser Stelle noch keine konkreten Zahlen genannt werden. Insgesamt erwarten wir ein geringeres strukturelles Defizit als 2018, obwohl wir in 2019 keine Förderung mehr für die Stelle der Geschäftsführung erhielten.

Das Preisschema für die Jahrestagung wurde für 2019 angepasst. Die Erhöhung der Preise ist aber keineswegs willkürlich. Vorstand und Geschäftsführung folgen damit lediglich vereinsrechtlichen Vorschriften. Ab 2020 sind wir Umsatzsteuerpflichtig. Wir trennen also zwischen Zweckbetrieb und wirtschaftlicher Tätigkeit. Das hat Konsequenzen für die Finanzplanung, wie am folgenden Beispiel deutlich wird:

**Menschen mit geringem Einkommen können wieder zu einem ermäßigten Beitrag teilnehmen. Die Finanzierung dieser Plätze muss aber über die Gesamteinnahmen der Teilnehmerbeiträge erfolgen (Vereinsmittel, also auch Spenden, können wir hierfür nicht verwenden!). Wir haben deshalb neben einem Basisbeitrag und dem ermäßigten Beitrag, einen Solibetrag eingerichtet. Wir bitten**

**alle, denen es möglich ist, bei der Anmeldung den Solibetrag zu wählen und zu zahlen!**

**Erinnerung:** Im Jahr 2015 haben wir ein Konto bei der GLS-Bank eröffnet. Es haben aber noch nicht alle Mitglieder diesen Wechsel mitgemacht. **Bitte denkt daran, für Spenden oder die Zahlung eurer Beiträge dieses neue Konto zu nutzen! (GLS Bank, IBAN DE40 4306 0967 0033 6655 00; BIC GENODEM1GLS).**

Wenn Ihr uns den Bankeinzug erlaubt, erleichtert Ihr uns in der Geschäftsstelle die Arbeit.

## Fundraising

Trotz gleichbleibender Mitgliederzahlen gegenüber 2018 konnten wir bei den allgemeinen Spendeneingängen ein gutes Ergebnis erzielen. Die Spenden für das Friedensreferat gingen etwa in gleicher Höhe wie im Vorjahr ein. Das Fundraising besteht hauptsächlich aus den drei Spendenmailings, die wir jedes Jahr verschicken, wobei das Mailing zum 1. September speziell zur Unterstützung des Friedensreferates aufruft. Diese Mailings nehmen ebenso wie die Begleitschreiben zu den Spendenbescheinigungen zugleich Funktionen der Öffentlichkeitsarbeit wahr, weil sie für uns eine Möglichkeit darstellen, über aktuelle Projekte und weitere Neuigkeiten in unserem Verband zu berichten. Die Geschäftsstelle unterstützt die Erstellung des Frühjahrs- und Wintermailings sowie für das Begleitschreiben und der Erstellung des Mailings für das Friedensreferat.

**Herzlichen Dank an alle Spender\*innen für die Unterstützung unserer Arbeit!**

## Projektbetreuung

**Peace-Development Foundation/ Uganda:**



Dank der überaus erfolgreichen Spendenakquise durch Uli Sonn unterstützt der Versöhnungsbund weiterhin die Arbeit der Peace Development Foundation in Uganda, die sich um die Wiedereingliederung ehemaliger Kindersoldat\*innen sowie Waisen und Jugendlichen aus armen Verhältnissen kümmert und ihnen Ausbildungsmöglichkeiten anbietet. Die Geschäftsstelle verwaltet die Spenden und leitet sie in regelmäßigen Abständen nach Uganda weiter, ebenso wie die monatlichen Unterstützungsbeiträge für Beatrice Ammony, ehemalige Mitarbeiterin der PDF, die seit ihrem Schlaganfall gesundheitlich sehr eingeschränkt ist. Ende 2016 ist eine zweijährige Förderung durch Brot für die Welt ausgelaufen.



Die für 2019 geplanten Maßnahmen konnten leider nicht durchgeführt werden.

Für 2020 stehen aber wieder einige Baumaßnahmen an. Es wurde bereits

ein Brunnen gebohrt und ein Hühnerstall ist in Vorbereitung.

## **7. Aktivitäten 2019**

### **Ökumenisches Institut für Friedens­theologie gegründet**

Schon länger gab es auf den Jahrestagungen eine Kommission „Friedenstheologie“. Im Januar 2019 nun wurde, um dem Anliegen einer „Friedenstheologie“ eine etwas breitere Basis zu verschaffen, ein „Ökumenisches Institut für Friedens­theologie“ (ÖFT) ins Leben gerufen. Ein virtuelles Institut sozusagen, gedacht als Vernetzungszusammenhang von Menschen, die in diesem Bereich arbeiten, sei es wissenschaftlich, sei es praktisch pädagogisch. Einen Ort hat dieses Institut da, wo sich alle sowieso am meisten aufhalten: <https://friedenstheologie-institut.jimdo.com/>. „Wir wollen klassisch-theologische Grundfragen in Hinsicht auf Theorie und Praxis der Gewaltfreiheit neu denken und artikulieren“, um so „die aktive Gewaltfreiheit in die kirchliche und wissenschaftlich-theologische Debatte“ einzubringen, so heißt es in der Selbstvorstellung. In 2019 konnten wichtige Buchprojekte zum Abschluss gebracht werden, darunter auch das Buch von John Dear, *Gewaltfrei Leben*, ein aus verschiedenen Retraits des amerikanischen Aktivisten und Theologen entstandenes „geistliches Handbuch Gewaltfreiheit“. Alle Bücher sind zu finden (und zu bestellen!) unter <https://www.bod.de> in der Reihe „edition pace“.

### **Einkehrtage Kloster Drübeck**

Am Nordhang des Harzes traf man sich im Februar 2019 in der spirituellen Umgebung des Klosters Drübeck. Vorbereitet und geleitet wurden die Einkehrtage von Barbara Bürger und Regina Bernhardt. Inhaltlich wurden

mit gesellschaftsbezogenen Interpretationen von Gleichnissen Jesu hilfreiche Impulse zum Nachdenken gesetzt. Als Basis diente Literatur zu den Gleichnissen von Leonard Ragaz und Luise Schottroff. Klare Strukturen und freie Zeiten für jede/n persönlich halfen allen Teilnehmenden, gut für sich zu sorgen. So kamen sowohl Körper und Geist auf ihre Kosten. Tröstlich und stärkend war vor allem die Erkenntnis, Gottes Reich schaffen nicht wir. Es wächst da etwas auf uns zu!

### **Heidelberger Gespräch: „und werden nicht mehr lernen, Krieg zu führen“**

Bei den „Heidelberger Gesprächen“ kommen einmal im Jahr Friedenspraktiker/innen und Friedensforscher/innen zum Austausch zusammen, gemeinsam getragen von der AGDF und der FEST in Heidelberg. 2019 verstand sich die Veranstaltung auch als Beitrag zum Vorbereitungsprozess hin zur EKD-Friedenssynode im November 2019 in Dresden. Ausgehend von der Vision des Propheten Jesaja in der Bibel sollten beim „Heidelberger Gespräch“ am 8. und 9. März 2019 in Frankfurt/Main die Chancen und Grenzen gewaltfreien Handelns diskutiert werden. Der VB hatte dieses Gespräch nicht nur mit vorbereitet, sondern war auch in Frankfurt stark vertreten. Alle Vorträge finden sich in einer epd Dokumentation (.29/19 **Möglichkeiten und Herausforderungen gewaltfreier Konfliktbearbeitung**. (Heidelberger Gespräch 2019, 8. und 9. März 2019))

### **Gewaltfrei die Welt gestalten - Erinnerung an Friedrich Siegmund-Schultze**

Friedrich Siegmund Schultze, Gründer unseres VB, lebte gegen Ende seines Lebens in Soest. Hier starb er auch vor 50 Jahren am 11.07.1969. Unter dem Titel „Gewaltfrei die Welt

gestalten“ trafen sich Ende Juli in der „Tagungsstätte der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V.“ rund 20 Menschen aus dem Versöhnungsbund, aber auch aus Soest, um über wesentliche Aspekte der Arbeit von Friedrich Siegmund Schultze und ihre Bedeutung für heute und morgen nachzudenken. Am Sonntag morgen versammelten sich alle dann am Grab von Siegmund-Schultze und man stellte die vielleicht erste Kerze des VB ans Grab unseres Gründers.

### **50 Jahre Mahatma Gandhi - Jahrestagung 2019**

Das Jugendgästehaus Duderstadt war ein angemessener Ort um die Jahrestagung



des Versöhnungsbundes zu beherbergen. Die rund 230 Teilnehmenden kamen aus allen Gegenden Deutschlands, auch aus Österreich und aus der Schweiz und aus Indien waren Menschen gekommen. Denn dieses Land stand im Fokus der von der Indienkommission vorbereiteten Tagung und damit vor allem das Wirken von Mahatma Gandhi, der vor 150 Jahren geboren wurde. In der Tagung wurde der Frage nachgegangen, welche Anregungen und Herausforderungen das Leben und Wirken dieses großen Anführers der indischen Unabhängigkeitsbewegung für die Menschheit hatte. Ist Gandhi nur ein historisches Relikt oder entscheidender Motivator für eine nachhaltige Zukunft. Können wir heute noch von Gandhi lernen? Swati Desai, engagierte Umweltaktivistin in Gujarat, Indien hielt dazu einen beachtenswerten Vortrag. Die Frage konnte aber auch in weiteren Vorträgen und vielfältigen Arbeitsgruppen positiv und visionär beantwortet werden. Kultureller Höhepunkt war ein

Konzert der indischen Musikgruppe Maharaj Trio mit Gast am Freitagabend, welches auf Einladung von Benjamin Pütter zur Jahrestagung kam. Nach vier erfüllten Tagen reisten die Teilnehmenden wieder an ihre Heimatorte, mit vielen neuen Ideen und neuer Hoffnung für die praktische Friedensarbeit vor Ort.

### **Kirchentag in Dortmund**

In Kooperation mit der Emmaus-Kirchengemeinde aus Herford war der VB am Eröffnungsabend mit einem Stand vertreten. Neben Salaten und Apfelschorle hatten wir Texte und große Transparente mit den Porträts von Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Oskar Romero und Hildegard Goss-Mayr dabei. Ein wirkungsvoller und auffallender Akzent!

Auch bei der „Menschenkette für den Frieden“ unter dem Motto „Vertraue dem Frieden und lebe ihn!“ war der VB stark in der Organisation und Teilnahme vertreten.

Rainer Schmid organisierte mit vielen ehrenamtlichen Helfern auf dem Kirchentag ein interaktives Kunstwerk zum Thema „Kirche und Militär. Die Zusammenarbeit beenden“

### **Aktionen gegen Atomwaffen in Büchel**

In vielfältiger Weise war Büchel und der Protest und Widerstand gegen die dort gelagerten Atombomben 2019 auch ein Thema des VB. Das „Bombenballett“, bei dem 20 aufblasbare Atomraketen in Originalgröße (3,5 m) vor dem Atomwaffen-Stützpunkt zur Schau gestellt wurden, wurde technisch von Nikolaus Huhn realisiert und nicht nur der kirchliche Aktionstag versammelte viele VB'ler aus der Region, sondern auch die kontinuierliche Arbeit vor Ort wird vom VB getragen (siehe Regionalgruppenbericht). Hinzu kommt die jährliche Fastenaktion von Matthias

und Beate Engelke, die ebenfalls unterstützt wird.

### **Jugendtagung des Versöhnungsbundes**

Am letzten Augustwochenende bei strahlendem Sonnenschein traf sich die Jugend des Versöhnungsbundes in Horstmar, bei Münster. Die Leitfragen unseres Treffens waren unter anderem „wer sind wir als Jugend im Versöhnungsbund?“ und „was wollen wir wie erreichen?“ Auseinandergesetzt wurde sich dabei auch mit den Wurzeln des Internationalen Versöhnungsbundes. Es wurde ein Wochenende voller bunter, lebendiger Diskussionen und regem Austausch über Selbstverständnis und Visionen. Klar formuliert wurde auch das Bedürfnis, aktiver zu sein. Also zum einen, nicht tatenlos das aktuelle Weltgeschehen zu beobachten, sondern sowohl als Jugend des Versöhnungsbundes, als auch als Einzelpersonen mehr an politischen Aktionen teilzunehmen. Zum anderen aber auch aktiv den Ansatz der Gewaltfreiheit, der die Essenz des Versöhnungsbundes ist, zu vertreten und diesen sowie den VB nach außen attraktiver zu gestalten.

### **VB Radtour 2019: 30 Jahre Gewaltfreie Revolution**

Zwischen 20 und 25 Radler und Radlerinnen aus Frankreich und den Bundesländern Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Bremen, Sachsen und Sachsen-Anhalt waren zwei Wochen im September 2019 unterwegs auf den Spuren der Friedlichen Revolution vor 30 Jahren. Bis auf einen kompletten Regentag war es eine meist sonnige Tour mit viel Rückenwind. Es ging von Plauen aus über Werdau, Gera, Leipzig, Halle nach Magdeburg und von dort aus die Elbe entlang über Dessau, Wittenberg, Torgau bis nach Dresden. Insgesamt waren es gut 660

km Radreise, die wunderschön friedlich und unfallfrei vonstatten gingen. Seit Sommer 2018 hatte sich ein kleines Team um Planung, Kontakte, Strecken und Begegnungen vor Ort gekümmert, hier kamen vor allem die Erfahrungen unserer ostdeutschen Mitglieder zum Zuge, Bernd Reißmann, Barbara und Eberhard Bürger und Gottfried Arlt.

In einigen Orten wurden Gedenkstätten besucht, so in Gera die Gedenkstätte für Häftlinge der Stasi, in Bernburg die Gedenkstätte für die „Euthanasie“-Opfer in der NS Zeit und in Torgau den sog. geschlossenen „Jugendwerkhof“. Beeindruckend aber waren vor allem die Begegnungen mit Zeitzeugen, in Plauen, in Gera, in Halle, Magdeburg, Dessau, Torgau, Belgern, Meißen und in Dresden.

Ein Versorgungsmobil begleitete die Gruppe tagsüber, sodass Picknicks irgendwo an der Strecke einfach zu organisieren waren

Der Zufall wollte es, dass man am 1. 9. in Plauen in Sachsen startete. Es war nicht nur Antikriegstag, sondern es war auch der Tag der Landtagswahl in Sachsen und Brandenburg, aus denen die AfD als zweitstärkste Partei hervorging. Die Bestürzung der Gesprächspartner\*innen war deutlich und eindrücklich. Die Tour endete dann wieder in Sachsen und die aktuelle Politik schob sich erneut in den Vordergrund. Nachdem man in Magdeburg bei einer eindrücklichen Stadtführung bereits viel über den aktuellen Kampf gegen rechts gelernt hatte, erfuhr man von den zivilgesellschaftlich aktiven Gesprächspartnern in Torgau, Dresden und Meißen, dass 2019 wieder die Frage diskutiert wird, bleiben oder gehen. In erschreckender Parallelität zu 1989 wird wieder darüber diskutiert, ob man dieses Land noch verbessern kann oder ob man besser gehen sollte.



## Vorbereitungstreffen für die Jahrestagung 2020

Immer an einem Samstag im September treffen sich Interessierte Mitglieder aus dem VB, um die nächste Jahrestagung vorzubereiten. Als Thema wurde im September 2019 festgelegt: Klimagerechtigkeit jetzt – aktiv, gewaltfrei, revolutionär. Nach einem Tag konzentrierten Arbeitens konnten Referent\*innen für die Vorträge und Arbeitsgruppen angefragt werden und auch ein erster Ankündigungstext war entstanden, der sich als Basis eignete, um Fördergelder für die Tagung zu akquirieren.

## Kampagne „MACHT FRIEDEN. Zivile Lösungen für Syrien“

Die Abstimmungen im Bundestag über das Syrienmandat wurden immer knapper, zuletzt wurde das Mandat nur noch mit relativer Mehrheit genehmigt. Die Kampagne, die für das Ende des Mandates wirbt, und in der Berthold Keunecke für den Versöhnungsbund als Co-Sprecher

mitwirkt, hat sich mit verschiedenen Briefen und öffentlichen Erklärungen an das Parlament und insbesondere an die SPD gewandt und im Oktober wieder eine Aktion vor dem Reichstagsgebäude in Berlin organisiert.

Anlässlich des Angriffs der Türkei auf Nordsyrien nach Teilabzug des US- Militärs konnte unsere Unterschriftenaktion kurzfristig fast 6000 Unterschriften sammeln. Eine breite Mobilisierung von Widerstand scheint aber in der Syrienfrage ansonsten schwer. Die Kampagne wird im Frühjahr 2020 beendet – hoffentlich zeitgleich mit dem Abzug der Bundeswehr aus dem syrischen Luftraum.

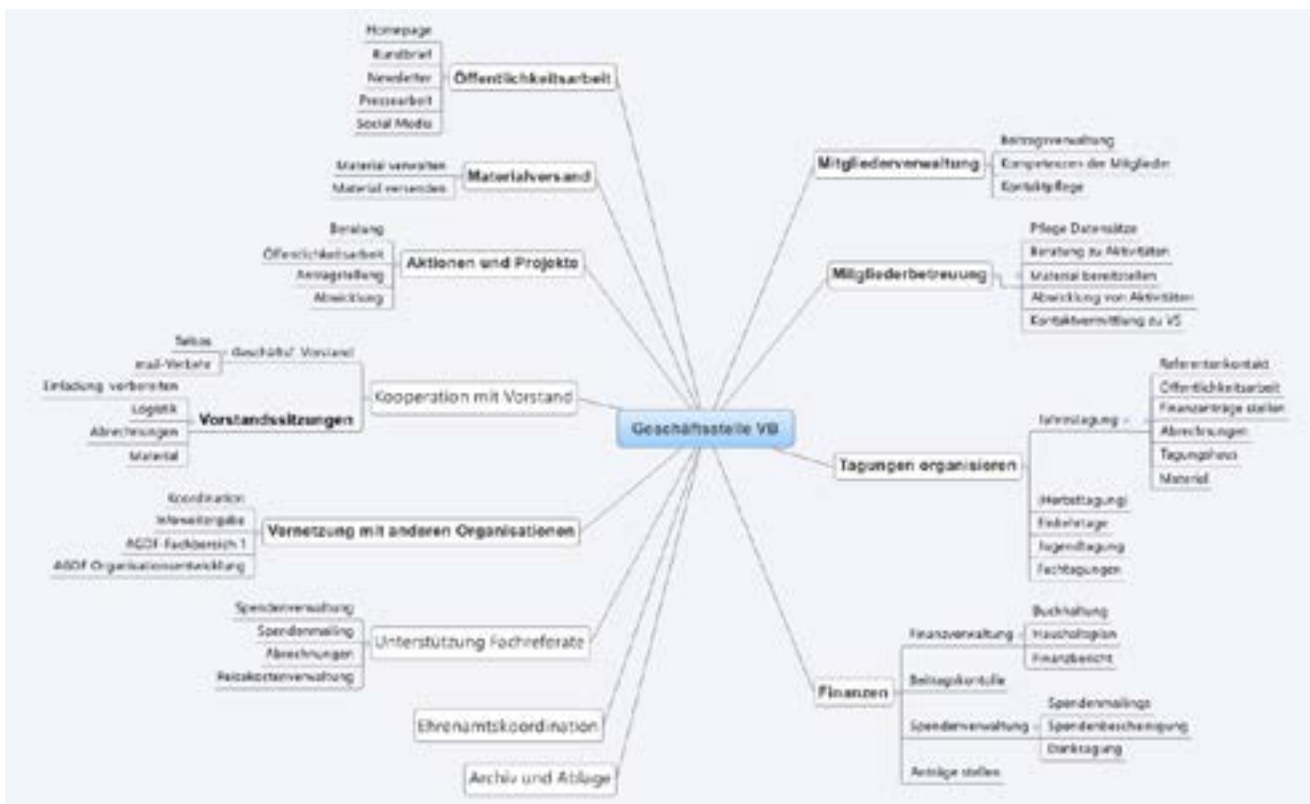
## Ökumenische Friedensdekade

Für die Ökumenische Friedensdekade, die jährlich in vielen Kirchengemeinden im November gestaltet wird, hatte der Vorbereitungskreis für 2019 das Motto „Friedensklima“ beschlossen; die Dekade 2020, die auf eine 40-jährige Geschichte zurückblicken

kann, trägt das Motto „Umkehr zum Frieden“. Im Vorbereitungskreis arbeitet für den VB Berthold Keunecke mit. Für die weitere Strategie des Projektes ist eine Zukunftswerkstatt geplant. Verschiedene VB- Mitglieder arbeiten mit.

## 8. Strategiediskussion:

Auf der Jahrestagung 2016 gab es eine Arbeitsgruppe **VB–Quo vadis**, um die Weiterentwicklung des VB zu besprechen. Daraufhin beschloss der Vorstand, sich gründlich mit diesem Thema zu befassen. Auf der Vorstandssitzung im Januar 2017 fand eine ausführliche Arbeit an diesem Thema statt. Als Zielsetzung der Strategieentwicklung haben wir diskutiert: Den VB zukunftsfähig halten, Strukturen und Arbeit einer Überprüfung und Diskussion unterziehen, Weiterentwicklung möglich machen, mehr Menschen für die Arbeit im VB begeistern. Dabei wurden vier Schwerpunkte erarbeitet,



an denen weitergearbeitet werden sollte. Diese Schwerpunkte sind: Ins Handeln kommen, Begegnung und Austausch fördern, Regionale Arbeit stärken, den VB öffentlich sichtbar machen. Auf der Mitgliederversammlung 2018 wurde eine Kommission eingesetzt, die bis zur MV 2020 arbeiten sollte und dort Empfehlungen vorlegen soll. Die Aufgabe der Strategieentwicklung sollte darin bestehen, die oben genannten 4 Bereiche zu konkretisieren. Die Arbeitsgruppe legt zur MV 2020 dann einen ausführlichen Bericht vor.

Hintergrund dieser Überlegungen ist auch, dass im Februar 2021 Clemens Holz als Geschäftsführer in Rente geht. Wir müssen also die Stelle neu ausschreiben und daher ist gut zu überlegen, wie die Stelle besetzt werden soll. Welche Aufgaben stehen

im Vordergrund, welche Aufgaben im VB liegen brach?

Das aktuelle Aufgabenprofil der Geschäftsstelle wird in unten stehenden Bild deutlich.

Im Augenblick werden die Aufgabebereiche Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung mit anderen Organisationen, Aktionen und Projekte eher weniger bearbeitet. In der Strategiediskussion wurde deutlich, dass die Mitglieder mehr Unterstützung benötigen, um ins Handeln vor Ort zu kommen. Wir bieten zurzeit – obwohl die Kompetenz im VB vorhanden ist und auch ein Bedarf besteht - wenig Seminare, Trainings und Workshops an. In den neuen Medien sind wir wenig vertreten, die Kinder- und Jugendarbeit könnte verstärkt werden. Die Strategiegruppe hat hierfür vielfältige Vorschläge erarbeitet, aber diese

Fragen berühren auch die Struktur der Arbeit des VB.

In der Vergangenheit wurde deutlich, dass die Verbindung von Büroleitungstätigkeit und inhaltlicher Arbeit bisher nicht zufriedenstellend gelöst werden konnte. In einer Strukturarbeitsgruppe wurde daher der Vorschlag erarbeitet, neben der Büroleitung als zentraler Stelle, die Stelle einer Projektkoordination zu besetzen und hierfür ggf. auch Mittel einzuwerben.

Auf der Mitgliederversammlung stehen in diesem Jahr somit wichtige Entscheidungen in Bezug auf die Zukunft des VB an und wir hoffen, dass viele sich einladen lassen, mit in die Diskussion über die zukünftige Arbeit einzusteigen.

## Das menschliche Handeln und Wirtschaften bedroht zunehmend unsere Umwelt und Lebensgrundlage

*Christiane Lohse hat Fakten zum Klimawandel zusammengestellt*

„Der Mensch ist zum wichtigsten Einflussfaktor auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse der Erde geworden (Crutzen, 2006). Durch sein Handeln und Wirtschaften, durch Bergbau, Siedlungs- und Infrastrukturmaßnahmen sowie Land- und Forstwirtschaft beeinflusst der Mensch die Entwicklung der natürlichen Ökosysteme und Prozesse der Atmosphäre. Das bisherige globale Wirtschaftswachstum fußt auf der Nutzung natürlicher Ressourcen, wie fossile Energieträger und andere Rohstoffe, aber auch Land und Wasser. Diese Einflussnahme bedroht zunehmend unsere Umwelt und Lebensgrundlage.“ [Umweltbundesamt, RESCUE-Studie, November 2019]

### Fakten-Wissen zum Klimawandel

1. Weltweit ist die Durchschnittstemperatur bereits um 1°C - relativ zu 1850 bis 1990 - angestiegen. Rund die Hälfte des Anstiegs erfolgte in den letzten 30 Jahren.
2. Weltweit waren die Jahre 2015, 2016, 2017, 2018, 2019 die heißesten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.
3. Der Temperaturanstieg ist nahezu vollständig auf die von Menschen verursachten Treibhausgasemissionen zurückzuführen.
4. Die globale Erwärmung induziert bereits heute häufigere und

- stärkere Extremwetterereignisse und deren Folgen - Hitzewellen, Dürren, Waldbrände, Starkniederschläge, Überschwemmungen, Stürme.
5. Die globale Erwärmung gefährdet die menschliche Gesundheit - direkte Folgen u.a. Herz-/Kreislaufkrankungen, Hitzetod (z.B. Europa Sommer 2016); indirekte Folgen u.a. Verbreitung von Krankheitserregern - und die Ernährungssicherheit.
6. Im Pariser Klimaschutzabkommen verpflichtet sich die Weltgemeinschaft, Maßnahmen zu ergreifen, um die globale Erwärmung deutlich unter 2°C

- zu halten; angestrebt wird eine Begrenzung auf 1,5°C. Bei einer Erwärmung über 1,5°C sind in vielen Regionen der Welt die Folgen des Klimawandels für Mensch und Natur bedrohlich.
7. Um das 1,5°C-Ziel nicht zu überschreiten, müssen die Treibhausgasemissionen sehr rasch sinken und insbesondere die Nettoemissionen von CO<sub>2</sub> in den kommenden 20 bis 30 Jahren weltweit auf Null reduziert werden.
  8. Stattdessen steigen die CO<sub>2</sub>-Emissionen: 2017 lagen die fossilen CO<sub>2</sub>-Emissionen weltweit mit 37 Gigatonnen rund 63% über denen von 1990. Die weltweiten Maßnahmen der Nationalen Aktionspläne, die zum Weltklimagipfel 2019 (COP25, Madrid) vorgelegt wurden, sind vollkommen unzureichend und werden bis zum Ende des Jahrhunderts zu einer Erwärmung auf über 3°C führen. Eintretende natürliche Rückkopplungseffekte werden die Klimaerwärmung zusätzlich vorantreiben.
  9. Blieben die Emissionen auf dem derzeitigen Niveau (global keine Steigerung und keine Reduzierung), wäre das verbleibende globale CO<sub>2</sub>-Emissionsbudget für den 1,5-Grad-Pfad im Jahr 2030 erschöpft, für den 2-Grad-Pfad im Jahr 2045.
  10. Um die gravierenden Folgen der Erderwärmung für die belebte und unbelebte Natur einzudämmen, müssten bereits heute Anstrengungen unternommen werden, die emittierten Treibhausgase wieder aus der Atmosphäre zu entfernen. Umweltverträgliche und sozialverträgliche sog. Geo-Engineering-Methoden sind noch nicht erprobt oder bekannt.
  11. Schreitet die Erderwärmung voran, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass gefährliche klimatische Kipp-Punkte des Erdsystems - sich selbst verstärkende Prozesse - erreicht werden. Eine Rückkehr zu einem globalen Temperaturniveau, an das sich die belebte Natur anpassen könnte, wäre damit in der Zukunft nicht mehr realistisch.
  12. Die Ozeane haben etwa 30% des bisher emittierten CO<sub>2</sub> aufgenommen und nahmen rund 90% der zusätzlichen Wärmeeinstrahlung auf. Die eingetretenen Folgen sind u.a.: Meeresspiegelanstieg, Verlust von Meereis, Versauerung und Sauerstoffmangel im Ozean. Ohne die Umsetzung der Klimaschutzziele werden weitere marine Lebensräume und Arten verloren gehen und die Korallenriffe sterben.
  13. Das Überschreiten der planetaren Grenzen gefährdet menschliche Lebensgrundlagen. Seit 2015 gelten zwei der neun planetaren Belastungsgrenzen als ‚bedenklich überschritten‘ - Klimaerwärmung, Landnutzungsänderungen - ‚zwei sind der Kategorie ‚kritisch überschritten‘ zuzuordnen - Verlust an Biodiversität; Zerstörung der genetischen Vielfalt; Stickstoffbilanzüberschuss, Verhältnis von Stickstoff und Phosphor - . Die Rohstoffanspruchnahme - Biomasse, fossile Energieträger, Metalle und nicht-metallische Mineralien - stieg von 6 Gigatonnen im Jahr 1990 um das Fünfzehnfache auf rund 92 Gigatonnen in 2017.
  14. Der Abbau und die Verarbeitung von Rohstoffen verursacht momentan rund die Hälfte der weltweiten Treibhausgasemissionen sowie mehr als 90% des weltweiten Artensterbens und der Wasserknappheit.
  15. Der Mensch ist der Verursacher des sechsten Massensterbens in der Erdgeschichte. Durch menschlichen Einfluss schreitet das Artensterben weltweit hundert- bis tausendmal schneller voran. In den letzten 500 Jahren sind über 300 Landwirbeltiere ausgestorben - Aussterben bezeichnet das Ende evolutionärer Stammlinien - . Zwischen 1970 und 2014 sind die untersuchten Bestände von Wirbeltierarten im Durchschnitt um 60% zurückgegangen.
  16. Gründe für den Biodiversitätsverlust sind einerseits Lebensraumverluste - durch Abbau von Rohstoffen, Landwirtschaft, Entwaldung, Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr - andererseits Vordringen invasiver Arten sowie Übernutzung - Übersammlung, Überfischung, Überjagung - .
  17. Artensterben durch Erderwärmung: Bis zum Ende des Jahrhunderts sind im Amazonasbecken und den Galapagosinseln die Hälfte der Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht, für die tropischen Korallenriffe ist die Meerereswärmung die Hauptbedrohung.
  18. Die Lebensgrundlagen und Handlungsoptionen von Menschen heute und zukünftiger Generationen sind gefährdet durch den Verlust an landwirtschaftlicher Nutzfläche und Bodenfruchtbarkeit sowie Süßwasserressourcen, Biodiversitätsverlust als auch irreversibler Zerstörung von Land- und Meeresökosystemen.

19. Die Erderwärmung vervielfacht das Risiko, dass durch Landverlust, Trinkwasser- und Nahrungsmittelknappheit soziale und militärische Konflikte ausgelöst werden, und verschärft die humanitäre Krise durch Migration größerer Bevölkerungsgruppen.
20. Eine nachhaltige Ernährung - starke Reduzierung unseres Fisch-, Fleisch- und Milchkonsums - , eine ökologische Landwirtschaft und ressourcenschonende Lebensmittelproduktion sind geeignete Maßnahmen zum Schutz des Klimas und der Ökosysteme.
21. Die Nutztierhaltung beansprucht über vier Fünftel der landwirtschaftlich genutzten Fläche, trägt jedoch weniger als ein Fünftel zum weltweiten Kalorienbedarf bei. Über ein Drittel der weltweiten Getreideernte wird zurzeit als Tierfutter verwendet. Die Nutztierhaltung hat einen erheblichen Anteil am Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase.
22. Ein Direktkonsum pflanzlicher Nahrung reduziert den Bedarf an knapper Ackerfläche, erzeugt weniger Treibhausgasemissionen und hat gesundheitliche Vorteile.
23. Die direkten staatlichen Subventionen für fossile Brennstoffe betragen weltweit jährlich mehrere 100 Milliarden US-Dollar. Berücksichtigt man zusätzlich die nicht angerechneten externen Kosten - nicht ausgeglichene Sozial- und Umweltkosten, insbesondere Gesundheitskosten durch Luftverschmutzung - werden fossile Brennstoffe nach Schätzung von Experten des Internationalen Währungsfonds (IMF) weltweit mit rund 5 Billionen US-Dollar pro Jahr subventioniert.
24. Um dem im Umweltschutz bewährten Verursacherprinzip Rechnung zu tragen, müssten Treibhausgase, die in den verschiedenen Sektoren - Energieerzeugung und -versorgung, Verkehr, Bauen und Wohnen, industrielle Produktion und Konsum etc. - emittiert werden, angemessen bepreist werden: CO2-Preis. Die Lenkungswirkung von CO2-Preisen ist aus der Praxis vieler europäischer Staaten nachgewiesen. So können Klimaschutzmaßnahmen aus den Einnahmen finanziert werden. Beispiele und Vorschläge für eine sozialverträgliche Ausgestaltung der CO2-Preise sind dokumentiert und bekannt.
25. Eine Abkehr von fossilen Brennstoffen und die Transformation des gesamten Energiesystems zu einer vollständigen Nutzung und Versorgung aus erneuerbaren Energien ist für das Industrieland Deutschland möglich. Wege zu einer ressourcenschonenden Treibhausgasneutralität Deutschlands bis zum Jahr 2050 sind vorgezeichnet und gangbar.

*Christiane Lohse,*

(wiss. Oberrätin im Umweltbundesamt, Abteilung 'Klimaschutz und Energie')

Kurzfassung - den Artikel mit Literatur- und Quellenhinweisen gibts zum Download auf der Homepage.

## **Unsere Zukunft – unsere Entscheidung – unser Plan! Mach mit beim Klimaplan von unten!**

Im Angesicht des gescheiterten Klimakabinetts der Bundesregierung müssen wir das Sammeln von global und sozial gerechten Maßnahmen nun selbst in die Hand nehmen. Um diesen Prozess möglichst partizipativ und basisdemokratisch zu gestalten und viele Menschen daran zu beteiligen, sollen überall dezentrale Write-Ins stattfinden, um gemeinsam sozial und global gerechte Maßnahmen zu sammeln, zu erarbeiten und zu diskutieren. Komme zu einem Write-In oder veranstalte ein Write-In! Nähere Informationen und die nächsten Termine findest du <https://gerechte1komma5.de>. Die erste Version des Klimaplanes wird am 3.3.2020 veröffentlicht.





# Die Sehnsucht nach Frieden für uns Menschen und für die Natur

Birgit Gündner



Laufend lesen und hören wir von weiteren Konflikten, von neuen Horrorszenarien, erleben schmelzende Pole, Hochwasser und ungeheure Zerstörungen durch die Feuer in Australien. Wir spüren Angst und sind hilflos. Und der Ärger in uns lässt uns Schuldige suchen: Politiker, Großkonzerne, Menschen, die einfach nicht verstehen wollen, dass jetzt endlich und deutlich klug gehandelt werden muss!

Was sagen diese Gefühle und das Schulddenken? Sie erinnern uns an die tiefe Sehnsucht in uns. Wir wollen in Frieden leben, d.h. Achtsamkeit und Wertschätzung für alle Menschen und für die Natur zeigen. Das bedeutet eine offene und mitfühlende Haltung für andere und mir selbst gegenüber, keine Verurteilungen. Das ist oft sehr schwer, gerade dann, wenn eigene Bedürfnisse oder eine große Sehnsucht in mir wenig erfüllt sind. Wenn wir Konflikte erleben und unser Schmerz groß ist, genau da spüren wir, wie schwer es ist, auch die Bedürfnisse der Gegenseite im Blick zu behalten, z.B. die der Klimaschützer im Konflikt mit denen, die von der Braunkohle leben.

Da kann Selbstempathie in drei Schritten hilfreich sein. Zunächst geht es um Klarheit, welche Gedanken hab ich jetzt? Statt Schuldzuweisungen an andere oder eigene Bewertungen z.B. „Wie finde ich das?“ geht es eher darum: „Was macht das mit mir?“ Wir haben Gefühle wie Wut,

Angst und Trauer. Unangenehme Gefühle wollen wir nicht spüren. Die Übung ist, sie nicht weghaben zu wollen, sondern da sein zu lassen: das unangenehme innere Erleben mitfühlend wahrnehmen und annehmen, umarmen, so wie ich ein Kind umarme, welches Schmerzen hat, mir Zeit lassen. Es ist hilfreich, für ein paar Atemzüge wirklich das zu spüren, was weh tut, es zu bedauern und zu trauern.

Ein zweiter Schritt bringt vor allem Mitgefühl. Ich kann mitfühlend verstehen lernen, wonach sich das unangenehme Erleben in mir sehnt. So kann ich in Verbindung kommen zu dem, was mir so wichtig

ist, die Sehnsucht, die hinter den schweren Gefühlen steht, z.B. die tiefe Sehnsucht nach Frieden und ein Leben in Würde für alle Menschen.

Als dritten Schritt stelle ich mir vor, wie es wäre, wenn diese Sehnsucht voll und ganz erfüllt wäre. Mit etwas Übung kann ich die Schönheit und Fülle dieser Sehnsucht in mir spüren und genießen. Und auch wenn dann zeitweise wieder Trauer kommen kann, weil diese Sehnsucht eben gerade nicht genährt ist, komme ich mit dem in Verbindung, was mir so wichtig ist, und das gibt mir Energie. Dabei wird auch klar, dass Feiern

und Betauern nahe beieinander liegen. Für

Selbstempathie brauchen wir mitfühlende Unterstützung. Dann können wir leichter, statt zu verbittern, durch unser Spüren und Berühren der Trauer, weich werden und zum Frieden beitragen.



Bild von pasja1000 auf Pixabay

Marshall B. Rosenberg weiß, wie schwer diese Selbstzuwendung ist. Er ist mit uns nachsichtig, wenn er sagt:

*„Frieden beginnt in uns selbst. Damit meine ich nicht, dass wir uns zuerst von all unseren inneren, gewaltvollen Erfahrungen befreien müssen, bevor wir nach außen auf die Welt schauen oder auf einer höheren Ebene am sozialen Wandel mitwirken können. Was ich meine ist, dass wir diese Dinge gleichzeitig tun müssen“.*

(M. Rosenberg, Die Sprache des Friedens sprechen, S. 49)

# Atomwaffengegner vor Gericht

Zitate von Ernst-Ludwig Iskenius, zusammengestellt von Dagmar Schulte

Sieben FriedensaktivistInnen hatten im Sommer 2018 den Fliegerhorst Büchel unautorisiert betreten. Sie wollten damit gegen die Atomwaffenpolitik protestieren. Täglich wird in Büchel der Abwurf von US-Atombomben geübt. Fünf der AktivistInnen haben im Dezember Widerspruch gegen das verhängte Hausfriedensbruch-Urteil vom Cochemer Amtsgericht eingelegt. Einer davon ist unser Versöhnungsbund-Mitglied Ernst-Ludwig Iskenius. Im Folgenden einige Zitate aus seiner Einlassung:



Sehr geehrter Herr Amtsrichter Michel, sehr geehrter Herr Staatsanwalt (oder -anwältin), liebe Besucher und Unterstützer,

ich stehe heute zum zweiten Mal hier vor Ihnen, wegen des gleichen Deliktes, wegen einer ähnlichen Widerstandsaktion, am gleichen Ort und aus derselben Motivation.

Ich zitiere hier aus meinem letzten Schlusswort: Wo Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zu unserer Bürgerpflicht. Und deshalb werden wir es immer wieder machen müssen, bis endlich dieser Ort von diesem Unrecht befreit ist. (...)

Es gibt Situationen, wo nur noch zugespitzter Protest was hilft. In Bezug auf Atomwaffen stehen wir vor dieser Situation: Nicht nur Büchel selbst, nicht nur Deutschland, nicht nur Europa, nein unser ganzer Planet ist in Gefahr, atomar ausstrahlt zu werden. (...)

Zu dieser drohenden Gefahr tut die Bundesregierung nichts. Im Ge-

genteil: sie schweigt darüber, weil sie selbst Teil dieser Bedrohung geworden ist. Und deshalb gilt es aufzurütteln, alles, aber auch alles zu tun, denn nachher können wir nicht mehr sagen: Hättest Du nur...

Aus dieser Gefahr zieht die Politik und das Militär keine Konsequenzen, im Gegenteil, es sollen in Büchel Atomwaffen stationiert werden, die militärisch leichter eingesetzt, aber verheerendere Folgen nach sich ziehen werden.

Obwohl die atomare Abschreckung im geringsten funktioniert hat und wir nur von Glück sagen können, dass wir heute noch hier sitzen, hält sie (die Bundesregierung, Anmerkung aus der Redaktion) krampfhaft an dieser todbringenden Politik fest.

Von daher befinden wir uns in einem rechtfertigenden Notstand, wie er im § 34 des Strafgesetzbuches festgehalten wurde. (...)

Sagen Sie uns doch selbst mal, wie wir noch anders (als wir bisher schon getan haben) die Situation zuspitzen können, dass endlich Bewegung in die festgefahrene Politik kommt, um die auf uns zurasende atomare Katastrophe aufhalten zu können. (...)

Das Grundgesetz billigt ausdrücklich, dass die Einhaltung des Völkerrechts Teil des Bundesgesetzes ist.

Die allgemeinen Regeln des Völkerrechts sind Bestandteil des Bundesrechtes. Sie gehen den Gesetzen vor und erzeugen Rechte und Pflichten unmittelbar für die Bewohner des Bundesgebietes.

Die gegenwärtige Politik der Bundesregierung bezüglich der Atomwaffen bricht permanent das Völkerrecht. (...)

Und deshalb habe ich mit der Beteiligung an dieser Aktion aktiven Verfassungsschutz geleistet. Im Grundgesetz Artikel 20 Absatz 4 steht nämlich: Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist. (...)

Egal, ob sie uns verurteilen und mit hohen Strafen belegen, die Geschichte wird uns letztlich Recht geben. Von daher könnten sie gleich Rechtsgeschichte schreiben.

# Kampfübungsstadt Schnöggersburg

*Zitate von Malte Fröhlich, zusammengestellt von Dagmar Schulte*

In der militärischen Übungsstadt Schnöggersburg trainiert die Bundeswehr Krieg. Aus Protest dagegen betreten immer wieder FriedensaktivistInnen u. a. auch der Bürgerinitiative „Offene Heide“ das militärische Gelände und werden deswegen meist wegen Hausfriedensbruch vor Gericht gezogen und entsprechend verurteilt. 2016 erhielt die Bürgerinitiative „Offene Heide“ den Aachener Friedenspreis. Ein Aktiver der Bürgerinitiative ist der Sohn unseres Versöhnungsbund-Mitgliedes Ingrid Fröhlich-Groddeck, Malte Fröhlich. Vor dem Amtsgericht Bonn hielt er anlässlich seines Verfahrens des unberechtigten Betretens des militärischen Sicherheitsbereichs am 1.10.2019 eine Verteidigungsrede. Hier einige Zitate daraus:

Sehr geehrter Richter Dr. Fuhrmann, sehr geehrte Anwesende,

zum wiederholten Mal wird mir von der Bundeswehrverwaltung vorgeworfen, den militärischen Sicherheitsbereich in der Colbitzer Heide ohne Berechtigung betreten zu haben.

Dieser Auffassung widerspreche ich, indem ich die Gründe meiner Haltung und deren Berechtigung wie folgt darlege:

Die allgemeine Situation ist hinreichend bekannt. Es gibt seit 20 Jahren keinen einzigen Tag, an dem Bundeswehrangehörige nicht an Kriegseinsätzen teilnahmen. Und dies auch in Ländern, die selbst für Soldaten der faschistischen Wehrmacht unerreichbar gewesen sind.

Wenn wir uns die Ergebnisse dieser Kriege ansehen, dann erkennen

wir vor allem unvorstellbares Leid, Zerstörung und Verzweiflung, zerfallende Staaten und Vertreibung, eine zerstörte Umwelt und vor allem Lügen über Lügen und Verleugnung der Opfer, die vielfach nicht mehr gezählt werden.

Weiterhin existiert mit dem Kommando Spezialkräfte, auch KSK genannt, eine Miliz innerhalb der Bundeswehr, die sich jeder Kontrolle durch den Bundestag und die Öffentlichkeit entzieht. Für die KSK gibt es meiner Kenntnis nach keine unserem Grundgesetz und dem Völkerrecht entsprechende Legalität.

Die KSK agiert als terroristische Vereinigung, die durch die Geheimhaltung Immunität für ihre Verbrechen im staatlichen Auftrag genießt. Sie begeht folglich schwerste Menschenrechtsverbrechen und trainiert diese nachweislich auch in der Colbitz-Letzlinger Heide.

Alle Kriegseinsätze der Landstreitkräfte werden ebenfalls abschließend in der Colbitz-Letzlinger Heide vorbereitet. Der Zusammenhang zwischen 20 Jahren ununterbrochener Kriegstreiberei, schweren Verbrechen gegen die Menschenrechte und der Colbitz-Letzlinger Heide ist nicht zu bestreiten. (...)

Militärische Gewalt ist mit dem Artikel 1 unseres Grundgesetzes nicht zu vereinbaren! Wer dies bestreitet, war noch nicht im Krieg oder sagt bewusst die Unwahrheit.

Unser Grundgesetz schreibt die Unantastbarkeit der menschlichen Würde als grundsätzliches Ziel fest, welches mit aller staatlichen Gewalt zu schützen sei.

Die Tatsache, dass meine Argumente weder von der Bundeswehrverwal-

tung, noch von den Gerichten entkräftet werden, noch jemals bisher auch nur ein einziger Beweisantrag im Zusammenhang mit unserem Engagement in der Colbitz-Letzlinger Heide zugelassen worden ist, wir aber trotzdem regelmäßig verurteilt werden, lässt eine Statistik entstehen, welche mit einer unabhängigen Justiz nicht vereinbar ist.

Bereits in der DDR war es üblich, entlastende Zeugen in den politischen Verfahren nicht zu Wort kommen zu lassen.

Ich kann keinen Frieden mit der Kriegstreiberei finden und ich empfinde mein Verhalten gedeckt unter anderem durch Artikel 25 GG. Der Artikel 25 GG spricht von Rechten und Pflichten für alle Bewohner des Bundesgebietes, wenn das Völkerrecht gebrochen wird.

Der Artikel 25 GG steht nicht zufällig für sich und neben dem rechtfertigenden Notstand und neben dem Widerstandsrecht. Sein Wortlaut: „Die allgemeinen Regeln des Völkerrechts sind Bestandteil des Bundesrechtes. Sie gehen den Gesetzen vor und erzeugen Rechte und Pflichten unmittelbar für die Bewohner des Bundesgebietes.“ (...)

Sollten Sie, was ich mir sehr wünsche, an der Erarbeitung eines Rechtsfriedens um die Colbitz-Letzlinger Heide interessiert sein, dann bitte ich Sie inständig, meine Argumente und die meines Zeugen, so Sie es vermögen, zu entkräften. Sollte Ihnen dies gelingen, werde ich das Sperrgebiet der Colbitz-Letzlinger Heide nicht mehr betreten.

Wenn Sie dies nicht vermögen, beantrage ich, frei gesprochen zu werden.

# Ullrich Hahn zum 70. Geburtstag

von Clemens Ronnefeldt

Die eigene Kriegsdienstverweigerung hatte Ullrich 1973 in den Versöhnungsbund geführt. Auf seinen ersten Jahrestagungen war er von der Vielfalt der Generationen in unserem Verband beeindruckt, ebenso von Persönlichkeiten wie Martin Niemöller, den er noch kennen gelernt hatte.

Von 1996 bis 2010 war Ullrich vierzehn Jahre lang Vorsitzender des deutschen Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes, danach wurde er dessen Präsident – und ist es bis heute.

Ullrich wurde 1950 in Oldenburg als viertes und letztes Kind seiner Eltern, die aus Schlesien vertrieben worden waren, geboren. Seit seinem zweiten Lebensjahr lebt er bis heute in Villingen.

Prägend waren für ihn die Kriegserfahrungen seines Vaters, der in Italien im zweiten Weltkrieg ein Bein verloren hatte und von diesem Trauma auch nach dem Krieg geprägt blieb.

Ullrich legte 1968 das Abitur an einem Gymnasium ab, dessen Lehrkörper – wie er es selbst einmal formulierte – „vorsichtig gesagt – deutschnational geprägt“ war.

Die Prägungen durch Elternhaus und Schule führten zu seiner Ent-

scheidung, sich freiwillig beim Bundesgrenzschutz zu verpflichten und die Zonengrenze bei Coburg zu bewachen. „Meine Stärke bezog ich nicht aus meiner Persönlichkeit, sondern von der Waffe. Im Konfliktfall hätte ich nicht an zivile Lösungsmöglichkeiten, sondern immer zuerst an sie gedacht“, schrieb Ullrich in einer autobiographischen Zwischenbilanz für einen Vortrag im Lebenshaus Gammertingen im Jahre 2013.

Da Ullrich in der Grenzschutzkaserne viel Zeit zum Lesen hatte, widmete er sich der Lektüre von Bert Brecht und Heinrich Böll, vor allem aber der Bibel, die er in Gänze las. Vom Elternhaus in keinsten Weise religiös vorgeprägt, empfand er die Botschaft Jesu als „zutiefst vernünftig und nachvollziehbar“.

Ullrich kündigte seinen Grenzschutz-Dienstvertrag und begann einen für ihn völlig neuen Lebensweg der Gerechtigkeit und des Gewaltverzichts, der stetigen Suche nach dem Reich Gottes, dessen Grundüberzeugungen bis heute in der Bibellektüre von damals in der Kaserne wurzeln.

Ullrich engagierte sich und wirkte fünf Jahrzehnte in kirchlichen Gremien – von der Studierenden Gemeinde bis zur Landessynode.



Als Rechtsanwalt beriet er nicht nur Totalverweigerer und Friedensbewegte, die wegen Aktionen zivilen Ungehorsams vor Gericht standen, sondern vor allem Geflüchtete und Menschen auf der Schattenseite des Lebens.

Für einen Strafverteidiger ungewöhnlich, lehnt Ullrich jede Art von Strafe ab, die er als Gewalt erlebt und setzt sich für Menschen, die schuldig geworden sind, ein, dass sie Unterstützung erhalten bei der Bewältigung des von ihnen begangenen Unrechts.

2011 lernte Ullrich nach dem Ende seiner ersten Ehe Eva kennen – und beide gehen inzwischen in Villingen gemeinsam ihren Lebensweg an einem Ort. Sein Sohn Oscar ist in seine Fußstapfen als Rechtsanwalt getreten und arbeitet mit dem Schwerpunkt Geflüchtete mit Ullrich in einer Kanzlei.

Über seine vier Kinder schrieb Ullrich 2013: „Ihr Leben und das, was sie stellvertretend für ihre neue Generation leben, gibt mir Hoffnung für die Zukunft. Das Licht der kleinen Gruppen, das die Finsternis der Zukunftsprognosen erhellt, wird nicht verlöschen“.

Lieber Ullrich,

seit einem Viertel Jahrhundert erhellst auch Du mit deinem klaren Verstand und deiner tiefen Spiritualität unseren Verband. Dir zuzuhören ist wie aus einer klaren Quelle der Gewaltlosigkeit zu trinken.

Seit Jahrzehnten zündest Du Lichter in eurer Villingener Versöhnungsbundgruppe an, die sich auf dem Untermühlbachhof trifft.

Auf unseren Jahrestagungen mit deinen einführenden

Thesen setzt Du – gleich, wie das Thema lautet – Anfangsakzente, die uns Orientierung geben, immer und immer wieder. Unseren Verband vertrittst Du als überzeugter Pazifist mit viel Erfahrung bei der AGDF.

Dafür möchte ich Dir zu deinem 70. Geburtstag – ganz gewiss auch im Namen ganz vieler unserer Mitglieder – sehr herzlich danken und Dir für dein neues Jahrzehnt Gesundheit und ganz viel Lebensfreude mit Eva, Deinen Kindern und Enkeln wünschen.

Clemens



# Warum überlassen wir die Bemühungen um Frieden und Versöhnung nicht einfach den Regierungen?

*Ulrich Hahn trug diese Thesen auf unserer Friedrich Siegmund-Schultze Tagung 2019 vor.*

Friedrich Siegmund-Schultze hat während seines lebenslangen Einsatzes für Frieden und Versöhnung kein höheres Amt in Staat und Kirche bekleidet; er war kein aktives Mitglied einer politischen Partei. Stattdessen war er außerhalb solcher Institutionen ein großer Organisator verschiedener Friedens- u. Sozialer Bewegungen; er hat internationale Kontakte und Begegnungen vermittelt und Netze über Grenzen hinweg geknüpft, die nachhaltig der menschlichen Gemeinschaft, der Ökumene, dem Frieden und der Versöhnung gedient haben.

In seinem Andenken und vielleicht auch in seinem Sinne möchte ich die eingangs gestellte Frage in 5 Thesen beantworten:

1. Frieden und Versöhnung lagen und liegen nicht im eigenen Interesse staatlicher Regierungen. Dies gilt zumindest, wenn unter „Frieden“ ein dauerhafter (Kant: „ewiger“) Frieden gemeint ist und nicht ein vorübergehender militärisch gestützter Waffenstillstand mit der Bereitschaft, für den nächsten Krieg ausreichend gerüstet zu sein. Die Macht zur Abrüstung läge bei den Regierungen; es fehlt am politischen Willen. Wäre dem nicht so, sähe die Welt anders aus.
2. Regierungen fallen nicht vom Himmel und sind mit Sicherheit nicht „von Gottes Gnaden“. Keine Regierung, auch keine Diktatur, kann auf Dauer ohne Zustimmung eines Großteils ihrer Bevölkerung bestehen. Jedes Volk hat deshalb die Regierung, die es verdient. Für die unfriedlichen Zustände sind deshalb

nicht allein die Regierungen verantwortlich, sondern ebenso die sie tragenden Bevölkerungsteile.

3. Wesentlicher Grund für die herrschende Politik wohl aller Staaten ist ihr verengter nationaler Bezugsrahmen. Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung waren und sind keine nationalen Probleme. Aus dem Blickwinkel der einen Menschheit sind militärische Rüstung, klimaschädliche Lebensweise und die Aufrechterhaltung eines weltweiten Wohlstandsgefälles nicht nur unmoralisch sondern auch unvernünftig. Die goldene Regel und der kategorische Imperativ Kants vertragen sich nicht mit einer nationalen Politik, die erst dann das Notwendige zum Erhalt von Mensch und Umwelt tun will, wenn die anderen sich bewegen.
4. Im Gegensatz zu den Nationalstaaten haben die Wirtschaftsunternehmen, insbesondere die transnationalen Konzerne die Erde als Ganzes im Blick, allerdings nur in ihrer Eigenschaft als grenzenloser Markt, auf dem alle Güter für den Meistbietenden käuflich und alle Produkte frei verkäuflich sind (Freihandel). Ziel dieser Art von Volkswirtschaft ist nicht die Versorgung der Menschheit mit den lebensnotwendigen Gütern, sondern der größtmögliche Profit für eine kleine Schicht von Kapitaleignern, denen ein zunehmend größerer Anteil des natürlichen und durch menschliche Arbeit geschaffenen Reichtums dieser

Erde gehört. Eine nationalstaatliche oder gar internationale Kontrolle dieser Dynamik findet nur sehr begrenzt statt. Vielmehr verstehen sich selbst in demokratisch organisierten Staaten die Regierungen zumeist als Förderer ihrer Wirtschaftsunternehmen. Auch die ärmere Mehrheit der Wahlbürger wählt i.d.R. Vertreter für die Politik der Reichen.

5. Zwischen einer national verengten Regierungspolitik einerseits und dem Profitinteresse einer weltweit agierenden kapitalistischen Wirtschaft andererseits ist es unsere Aufgabe als Friedens-, Umwelt- und Menschenrechtsgruppen die Anliegen von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung zu vertreten. Wenn nicht wir, wer dann? Wenn nicht jetzt, wann dann? Es geht um eine Politik von unten, aus der Zivilgesellschaft heraus. Wir treten ein für das von uns als notwendige Erkannte ohne Beschränkung auf das vermeintlich nur Mach- und Durchsetzbare. Wir vertrauen dabei nicht auf die Wahl der richtigen Partei, sondern sind bereit, sowohl den gewählten Regierungen als auch den nicht gewählten Imperien der Wirtschaft und des Finanzkapitals unseren Widerstand entgegen zu setzen. Dies geschieht durch Bildung und Aufklärung unserer Mitmenschen, durch gewaltfreie Aktionen und Dialoge, aber auch, indem wir schon jetzt beginnen, Strukturen eines gerechten Umgangs mit Mensch und Umwelt aufzubauen. Wir wollen lokal handeln und global denken.

# Nachruf Maria Elisabeth Scharinger

*Clemens Ronnefeldt*

Eine traurige Nachricht.

Am 13. Februar 2020 starb Maria Elisabeth Scharinger in Minden.

Maria-Elisabeth Scharinger hatte 2002 über das Arbeitsamt zum ersten Mal vom Versöhnungsbund gehört und sich um die ausgeschriebene Stelle als Sekretärin beworben. Sie wurde zusammen mit Holger Klee zu einem harmonischen Team in der Geschäftsstelle, auf das zu jeder Zeit Verlass war. Der Tod von Holger Klee im Dezember 2012 war ein großer Einschnitt für sie, weil beide zehn Jahre intensiv und gut zusammen gearbeitet hatten.

Ihre offizielle Pensionierung vor sieben Jahren war für sie nicht das Ende ihres Engagements für den Versöhnungsbund, der für sie insgesamt sechzehn Jahre lang mehr als ein Arbeitgeber war.

Auf Honorarbasis half sie weiterhin bei der Vorbereitung der Jahrestagungen, übernahm die Einteilung der Zimmer und hatte als „gute Seele“ am Empfang bis zur Jahrestagung im Jahr 2018 die Atmosphäre des wichtigsten Verbandstreffens stark positiv mitgeprägt durch ihre Freundlichkeit und Herzlichkeit.

Sie arbeitete nicht nur gewissenhaft ihre Nachfolgerin Marion Fröhning auf der Sekretariatstelle ein, sondern war zuvor auch in der schwierigen Übergangszeit nach dem Tod von Holger Klee in der Lage, die Geschäftsstelle in Minden mit viel Talent und Kompetenz organisatorisch weiter am Laufen zu halten.

Nach den Neubesetzungen der Geschäftsstelle mit Mirjam Mahler und Clemens Holz nach 2012 waren beide ihr dankbar, dass sie als langjährige Mitarbeiterin seit 2002 in der Geschäftsstelle ihr Wissen auch ihrer neuen Kollegin und ihrem neuen

Kollegen auf der Geschäftsführungsstelle weiter gab.

Noch wenige Tage vor ihrem Tod betonte sie, dass die Höhepunkte ihrer Arbeit immer wieder die Jahrestagungen waren, bei denen sie nahezu rund um die Uhr für alle 200 – 250 Teilnehmer\*innen ansprechbar war und nahezu alle Mitglieder - mit allen Bedürfnissen! - persönlich kannte. Diese persönlichen Verbindungen haben unsere Jahrestagungen über viele Jahre wesentlich bereichert.

Ihr jahrelanges schweres Krebsleiden nahm sie an und versuchte, das Beste aus ihrer Situation zu machen. Dabei halfen ihr besonders die Mitglieder der örtlichen Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB), bei denen sie sich als Protokollantin bis zuletzt engagierte und die sie weiterhin zu gesellschaftlichen Veranstaltungen abholten.

An den Treffen der Versöhnungsbund-Regionalgruppe, zu denen sie ihre Nachfolgerin Marion Fröhning immer wieder abholte, nahm sie gerne teil, zuletzt im Rollstuhl.

Noch eine Woche vor ihrem Tod konnte sie mit ihren beiden lang-



*Maria Elisabeth beim Besuch von Clemens Ronnefeldt am 7.2.2020, sechs Tage vor ihrem Tod*

jährigen Kollegen Uli Sonn und Clemens Ronnefeldt gemeinsam im Restaurant essen und sich von ihnen verabschieden.

Dieses dichte Netz von Menschen auch aus befreundeten Organisationen, in denen sie sich zum Teil jahrzehntelang engagiert hat, hat es ihr ermöglicht, mit Hilfe von Caritas und häuslicher Pflege bis wenige Tage vor ihrem Tod ihr Leben in ihrer eigenen Wohnung mit guter Lebensqualität zu verbringen, bevor sie die allerletzten Tage in einem Hospiz verbrachtet.

Maria Elisabeth Scharinger wurde 73 Jahre alt.

# Termine

*Bitte bei allen Veranstaltungen aufgrund der aktuellen Situation prüfen, ob sie wirklich stattfinden können*

## Globale Sicherheit neu denken

Frühjahrstagung 2020 der Ökumenischen Initiative Eine Welt e.V.

Freitag, **24. April 2020**: Öffentliche Vorträge zum Auftakt in Warburg

Samstag, **25.** und Sonntag, **26. April 2020** Vertiefung und Workshops in Germete

Detailliertes Programm: [https://erdcharta.de/fileadmin/Aktivitaeten/20200424\\_OeIEW\\_Fruehjahrstagung.pdf](https://erdcharta.de/fileadmin/Aktivitaeten/20200424_OeIEW_Fruehjahrstagung.pdf)

## 11. Internationale Fastenaktion

Die diesjährige 11. internationale Fastenaktion für den **Abzug der Atomwaffen der Vereinigten Staaten von Amerika aus Deutschland/Büchel** und eine atomwaffenfreie Welt findet vom **26. Juli bis 9. August** statt.

Am Montag, den **27. Juli** wird um **18 Uhr** in Gau-Algesheim ein Schweigekreis gebildet.

Vom **28. Juli bis 7. August** steht das Fastenzelt in Mainz, eingeladen vom Friedenskreis, der Regionalgruppe des Internationalen Versöhnungsbundes Mainz.

Während dieser Zeit wird jeweils um 18 Uhr zu einem Schweigekreis eingeladen.

Während der ganzen Zeit finden um 20:15 Uhr und 8:15 Uhr Gedenkfeiern bzw. Andacht statt, u.a. wird darin jeweils einem Opfer des Atombombenabwurfs auf Hiroshima vor 75 Jahren gedacht.

Vom 7. August 20.15 Uhr bis zum 9. August 11.02 Uhr steht das Fastenzelt vor der Hauptzufahrt zum Atomwaffenlager Büchel.

Den Abschluss der Fastenaktion bildet ein 24-stündiges Dauergebet.

Es beginnt am **8. August um 11:02 Uhr** und endet am **9. August um 11:02 Uhr** nach einer Abschlussfeier und Gottesdienst ab 10 Uhr mit einer Schweigeminute zum Gedenken an die Opfer des Atombombenabwurfs auf Nagasaki.

Mehr Infos unter: <https://buechel-atombombenfrei.jimdofree.com/gruppen/fastenaktion/>

Interessenten können sich im Rahmen des Dauergebetes gerne mit eigenen Beiträgen einbringen. Ansprechpartner: Matthias-W. Engelke, [distelwenk@gmail.com](mailto:distelwenk@gmail.com) oder 0157-87 313 098.

## Sommeraktion 2020: Mit Klang und Schall – entwaffnet Rheinmetall!

Rheinmetall ist Deutschlands größter Waffen- und Rüstungsproduzent mit rund 3,5 Milliarden Euro Umsatz im Unternehmensbereich Defence. Im niedersächsischen Unterlüß betreibt der Rüstungskonzern eine Firma für Waffen und Munition, eine weitere für Landsysteme wie Panzer sowie Europas größtes privates Waffentestgelände. Mit einer musikalischen Blockade der Waffenfabriken werden wir Sand im Getriebe der Tötungsmaschinerie sein. Dafür werden noch Unterstützer\*innen gesucht.

Probewochenende: 19.-21.06.2020 in Waltershausen (Thü)  
Aktionstage: 12.-18.08.2020 bei Unterlüß (Nds)

Kontakt und Anmeldung: [lebenslaute2020@riseup.net](mailto:lebenslaute2020@riseup.net)  
Mehr Infos unter: <https://www.lebenslaute.net/>

## Herbsttagung 2020

Unter dem Titel „Wenn sie sagen »Friede & Sicherheit« Die innere Logik des Friedens“ findet in die-sem Jahr in bewährter Kooperation mit Quäkern und dem mennonitischen Friedenskomitee wieder eine Herbsttagung statt. Der Termin ist vom 27.- 29. November 2020.

Mehr Infos: [www.versoehnungsbund.de/2020-herbsttagung](http://www.versoehnungsbund.de/2020-herbsttagung)  
27.-29. Nov., Thomashof Karlsruhe, Wenn sie sagen „Friede & Sicherheit“ Die innere Logik des Friedens

## Church and Peace

Internationale Konferenz und Mitgliederversammlung  
15. - 17. Mai 2020, Schoorl, Niederlande

Mehr Infos: <https://www.church-and-peace.org/2020/02/internationale-konferenz-mv2020/>

## Wirksam ohne Waffen

Ausstellung „WoW – Wirksam ohne Waffen“ zeigt Beispiele dafür, wie gewaltsame Konflikte mit gewaltfreien Mitteln bearbeitet werden können.

Ort: Erich Maria Remarque-Friedenszentrum, Osnabrück, Markt 6, 49074 Osnabrück

Mehr Infos: <https://www.soziale-verteidigung.de/material/wow-ausstellung/>

## Stopp Defender 2020

Nein zu NATO-Kriegsmanövern – ja zu Frieden, Entspannungspolitik und Abrüstung

Weitere Infos und Termine: [www.antidef20.de/](http://www.antidef20.de/)

## **Hildegard Goss-Mayr (2007)**

Hunderte Möglichkeiten stehen uns offen,  
wenn wir das Gewissen schärfen  
und unser Herz dem Leid der Menschen öffnen:  
Einsatz für Gender-Gerechtigkeit,  
für Frieden,  
in Partnerschaft und Familien,  
für Friedenserziehung in den Schulen,  
für einen humanen Umgang mit Fremden,  
für Begegnung von Religionen und Kulturen,  
für Abrüstung und eine bescheidene Lebensweise,  
für die Besteuerung von Börsentransaktionen  
und für Wirtschaftsbeziehungen zwischen Nord und Süd,  
die dem Süden eine Chance geben.

In einer Zeit des individuellen Egoismus gilt es,  
die globale Solidarität, die auf die ungezählten kleinen Initiativen aufbaut,  
im Blick zu behalten  
und so beharrlich, mutig und freudig am Frieden zu wirken.